



HEUSCHRECKEN

Faszinierende
Biotopanzeiger

**SCHUTZGEBIETS-
REPORT**

Das Gillenmoos

STEIGERWALD

Einrichtung eines
Nationalparks gefordert



**Jetzt neu:
LBV-DKB-VISA-Card**
Die DKB fördert den LBV
mit 10 EUR pro Kontoeröffnung.

Mehr als ein Internet-Konto!

LBV-DKB-Cash

- ✓ weltweit kostenlos Geld abheben*
- ✓ hohe Verzinsung, täglich verfügbar
- ✓ LBV-DKB-VISA- und ec(Maestro)-Karte

Jetzt eröffnen unter www.lbv.de!

DKB.de

„Meine Internet-Bank“

* mit der LBV-DKB-VISA-Card

LBV Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

NABU LBV-
NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. -
Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich,
Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de),
Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke
GESTALTUNG Birgit Helbig
VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH,
Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
ANZEIGEN Natur-Shop Media Agentur, Anne Schönhofen,
Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN LBV-Natur-Shop, Unterschriftenaktion Nationalpark Steigerwald,
Atlas-Verlag, Personal-Shop, Solar-Millennium
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE
LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin
des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten
AUFLAGE 50.000
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr über-
nommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vor-
behalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung
des LBV.
REDAKTIONSSCHLUSS
Heft 3/10: 7. Mai 2010
ISSN 0173-5780
Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

INHALT

Heuschrecken
Faszinierende Tiere und sensible
Biotopanzeiger Seite 6

Schutzgebietsreport
Das Gillenmoos -
ein Paradies für Moorfalter

Nationalpark Steigerwald
Plädoyer von Landrat Rudolf
Denzler auf der Delegierten-
versammlung

Klimagipfel
Forderungen des DNR Seite 16

LBV-AKTIV
aus den Regionen Seite 20

Donauausbau
Aktuelle Entwicklungen

Kinderseite Seite 30

Naturschutzjugend Seite 31
LBV und NAJU

Medien Seite 32

Kleinanzeigen Seite 33

Titel: Eine der letzten ihrer Art (RL 1 - vom Aussterben bedroht):
Große Höckerschrecke (*Arcyptera fusca*) Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer

LBV-Spendenkonto

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

10

14

26

STANDPUNKT

Es mag vielleicht ein günstiger Zufall sein, dass die Vereinten Nationen direkt nach dem Klimagipfel 2010 zum Jahr der Biodiversität ausgerufen haben. Nach dem Dezember-Desaster bei der Weltklimakonferenz in Kopenhagen hofft die Welt – zumindest soweit ihr Nachhaltigkeit und Verantwortung für kommende Generationen wie für Mitgeschöpfe wichtig sind – dass die Staatengemeinschaft aus dem Klima-Trauerspiel Lehren zieht. Ein Mammutaufwand für einen Abschluss sehr nahe an der völligen Ergebnislosigkeit ist offensichtlich nicht die richtige Strategie.

Der Verlust an Lebensräumen und natürlicher Vielfalt sowie das Schwinden der genetischen Vielfalt innerhalb der Arten sind neben dem Klimawandel und dem zwingend notwendigen weltweiten sozialen Ausgleich die drei globalen Herausforderungen, denen sich die Menschheit stellen muss. Deswegen ist es auch gut, wenn die deutsche Bundeskanzlerin zur Eröffnung des Jahres der Biodiversität im Januar sagte, die Themen Klimawandel und Biodiversitätssicherung seien gleichbedeutend. Sie fordert eine Trendwende unseres Umgangs mit den natürlichen Ressourcen, und sie legt dann noch nach und fordert, diese Trendwende muss unmittelbar kommen und nicht irgendwann.

Dieser Appell klingt gut, aber hilft er uns und der geschundenen Natur?

Wie die Klimafrage muss auch die Sicherung der natürlichen Vielfalt weltweit angegangen werden, zumal sich die beiden Phänomene zu erheblichen Teilen gegenseitig beeinflussen und bedingen. Aber bei der Biodiversität ist nicht der Globus als Ganzes, sondern sind die naturräumlichen Einheiten, die Verbreitungsgebiete der Arten, das Aktionsfeld für gezielte Maßnahmen.

Wir reichen Länder müssen also in der Biodiversitätssicherung zweierlei tun: Wir müssen – wie z. B. in der Regenwaldkampagne – die wirtschaftlichen Voraussetzungen für Erhaltungsstrategien in den weniger entwickelten Ländern sicherstellen. Wir müssen mit mindestens der gleichen Intensität, dort wo wir die geografische wie politische Verantwortung für bestimmte Arten und Lebensgemeinschaften haben, deren Überleben bei uns sozusagen vor der Haustüre garantieren. Auch und gerade weil wir von den kostenlosen Ökosystemleistungen, die die Natur uns schenkt, abhängig sind. Das gilt moralisch und wirtschaftlich gleichermaßen. Die Entscheidung, ob die Buchenwaldlebensgemeinschaften erhalten bleiben, fällt nicht im Kongo, am Himalaja oder irgendwo, diese Entscheidung fällt ausschließlich bei uns. Ohne Wenn und Aber: Wir tragen dafür die Verantwortung.

Wie reagiert die Politik auf diese Herausforderung?

Wie sieht Merkels Trendwende „unmittelbar und nicht irgendwann“ aus? Gemessen an der Größe der Aufgabe passiert viel zu wenig. Zukunftssicherung braucht kluge Konzepte. Diese realisieren sich nicht von selbst, dazu ist Personal und Geld

notwendig. Unter diesem Gesichtspunkt ist die personelle Ausstattung der Naturschutzverwaltungen inakzeptabel. Die zugewiesenen Mittel entsprechen dieser dramatischen Unterversorgung. Dies ist eine Wertefrage, bei der es um einen wesentlichen Bereich unserer Zukunftsvorsorge geht. Biodiversitätssicherung ist das weltlich systemrelevante Investitionsfeld. Jede auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Regierung muss entsprechend handeln. Es muss hier also noch weit mehr geschehen, in Bayern wie im Bund – überall, und zwar wie Frau Merkel so schön sagte: unmittelbar und nicht irgendwann. Wir haben oft betont, dass die bayerische Biodiversitätsstrategie Natur.Vielfalt.Bayern gut ist. Strategie meint hier das geplante Vorgehen, um vorgegebene Ziele zu erreichen. Was wir jetzt brauchen, ist ein konkretes Biodiversitätssicherungskonzept, aufgeschlüsselt in eine Vielzahl in Zusammenhang stehender Einzelschritte, zielgenau aufeinander abgestimmt und effizient. Ein konkretes Konzept zur Sicherung der Biodiversität braucht natürlich einen angemessenen Haushalt, ausreichend Personal, begleitendes Monitoring und die Vermittlung in die Gesellschaft. Es muss begleitet sein von der sofortigen Einstellung aller biodiversitätsschädlichen Investitionen und es muss interessante Anreize schaffen, indem Vielfalt erhaltendes Wirtschaften finanziell honoriert und gesellschaftlich geachtet wird. Als der große Biodiversitätsverband wird der LBV diese Entwicklung mit allem Nachdruck fordern. Wir werden, wo es geht, Schritte in diese Richtung fördern und uns inhaltlich wie praktisch in diesen notwendigen Entwicklungsschritt unserer Gesellschaft einbringen.

Tun wir denn nicht schon genug?

Artenhilfsprogramme sind zweifelsfrei im Sinne der Erhaltung der Vielfalt der Arten ein richtiger Weg. Die Qualitätsmerkmale gelungener Artenhilfsprogramme sind Lebensraum verbessernde Maßnahmen für ganze Lebensgemeinschaften, gemessen und kommuniziert durch entsprechende Flaggschiffarten. Dazu gehört die konsequente Betreuung der Aktion durch das Engagement vieler Ehrenamtler und die konzeptionelle Arbeit in den Fachreferaten in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, beispielsweise der Vogelwarte, sowie den Naturschutzbehörden. In Ergänzung dazu ist der stete Austausch mit der Bevölkerung über Ziele, Maßnahmen und Erfolge wichtig.

Diese lange Kooperation mit staatlichen Stellen im Sinne der Arterhaltung haben wir am ersten Februar-Wochenende mit einem Seminar „25 Jahre Weißstorchschutz in Bayern“ gefeiert. So hat der Gesamtbestand unseren Zielwert von 250 Brutpaaren im Freistaat (wie Anfang des 20. Jahrhunderts) noch nicht erreicht, aber die erfolgreichen Storchpaare haben von 58 (1988) auf 187 (2009) zugenommen. Diesen Riesenerfolg, auf den wir stolz sein dürfen, hat im Wesentlichen ein Team von 270 ehrenamtlichen Betreuern möglich gemacht. Wir freuen uns, dass das gesellschaftliche Interesse an solchen Maßnahmen zunimmt. Ein Ausdruck dieses Wandels

zeigt sich zum Beispiel darin, dass die Allianz-Stiftung uns seit Februar großzügig fördert, um Lebensräume für einen der seltensten Großvögel unserer Heimat zu optimieren und die wenigen Vorkommen in Bayern besser untereinander zu vernetzen. Ziel ist es, die Überlebenschancen der Großen Rohrdommel deutlich zu verbessern und gleichzeitig die Lebensgemeinschaften der lockeren, strukturreichen Schilfzonen qualitativ aufzuwerten. Dank der Allianz-Stiftung findet jetzt unser LIFE-Projekt „Große Rohrdommel“, das wir 2001 in den oberpfälzer Weihergebieten abgeschlossen haben, eine sinnvolle Fortsetzung in Mittel- und Unterfranken. Besonders erfreulich ist, dass uns die Naturschutzbehörden bei diesem Artenschutzprojekt unterstützen werden.

Wie geht es weiter mit dem Kormoran?

Der Vogel des Jahres hält uns in Atem. Genauer gesagt ist es nicht der Kormoran, der uns in Atem hält, sondern wie Teile der Gesellschaft mit der Wahl des Kormorans zum Jahresvogel 2010 umgehen. Obwohl wir immer wieder und auch jetzt betonen, dass unser Ziel mit dieser Wahl nicht Provokation war und ist, sondern der Appell an alle mit den Gewässersystemen befasste Gruppen, sich gemeinsam nachhaltig und naturverträglich um dieses Problemfeld zu kümmern. Uns stimmt optimistisch, dass wir hier einen Schritt weitergekommen sind. Auf meine Anregung im Obersten Naturschutzbeirat hat das Umweltministerium einen Arbeitskreis Kormoranmanagement unter der schon beim Biber bewährten Leitung von Prof. Dr. Ulrich Ammer ins Leben gerufen. Teichwirte, Fischer, Jäger, Naturschützer, Wissenschaftler suchen jetzt gemeinsam nach Lösungen, wollen praktikable Maßnahmen auf den Weg bringen, um den betroffenen Teichwirten zu helfen und andererseits bedrohten Arten – Fischen wie Vögeln – Überlebensräume zu sichern. Keine leichte Aufgabe, aber eine Herausforderung, die anzunehmen sich lohnt. Die ersten beiden Gesprächsrunden verliefen vielversprechend. Man nähert sich vorsichtig an, sieht im Anderen nicht den Gegner, sondern versteht sich als Partner, um mit diesem gemeinsam das zugegebenermaßen schwierige Problem zu entschärfen, möglichst sogar zu lösen. Das lässt hoffen.

Mit freundlichen Grüßen



Vorsitzender des LBV



Zeit zu handeln

Hintergrundfoto: Im Steigenwald • Foto: Andreas von Lindner

Heuschrecken

faszinierende Tiere und sensible Biotopanzeiger



Mit 75 in Bayern nachgewiesenen Arten ist die Anzahl unserer heimischen Heuschrecken, zu denen auch die Grillen zählen, gut überschaubar. Hinzu kommt, dass die einzelnen Arten, von einigen Ausnahmen abgesehen, auch im Feld gut bestimmbar sind.

Als eine der sieben biblischen Plagen haftet Heuschrecken noch immer der schlechte Ruf als „Schadinsekten“ an. Bekannt sind die riesigen Schwärme der Wanderheuschrecken in Afrika, die ganze Landstriche verwüsten und Hunger und Tod mit sich bringen. Eher vergessen sind dagegen die bis ins 19. Jahrhundert hinein reichenden verheerenden Einfälle der Europäischen Wanderheuschrecke, die bis zur Trockenlegung ihrer Brutgebiete im Donaudelta immer wieder in unvorstellbaren Massen bis in unsere Region vordrang. Im Gegensatz zu diesen berühmten Heuschreckenschwärmen richten unsere heimischen Heuschrecken - sieht man einmal vom Verlust einiger Gartenpflanzen durch die Maulwurfsgrille ab - keinerlei Schaden an. Sie sind vielmehr wichtige Glieder im Naturhaushalt und darüber hinaus überaus faszinierende Tiere.

Kunstwerke der Natur:

Oben: Sumpfschrecke (*Stetophyma grossum*)

Unten: Große Goldschrecke -

Weibchen bei der Eiablage

(*Chrysochraon dispar*)



Pittoresker Formenreichtum

Ihrer charakteristischen Kopfform verdanken Heuschrecken die volkstümliche Bezeichnung „Heupferde“. „Heuhupfer“ werden sie genannt, weil sie dank ihrer überlangen Hinterbeine sehr große Sprünge machen können. Weit weniger ist bekannt, dass sich hinter dem Sammelbegriff „Heuschrecken“ eine Insektengruppe mit einer höchst interessanten Formenvielfalt verbirgt. Allein in der Größe unterscheiden sie sich ganz beträchtlich. So ist das Grüne Heupferd mehr als fingerlang. Die nur 7 bis maximal 12 mm messenden Dornschröcken muss man dagegen mit der Lupe betrachten. Es gibt sehr schlanke und wiederum sehr dickleibige Arten, was sich schon in der deutschen Namensgebung „Zartschrecke“, „Plumpschrecke“ oder gar „Wantschaftschrecke“ ausdrückt. Überraschend bunt ist auch die Farbpalette. Sie reicht vom gedeckten Grau und Braun mancher Beißschrecken über das helle Grün der Kleinen Goldschrecke bis zum intensiven Gelb oder Rot der Sumpfschrecke. Äußerst unscheinbar sind zunächst manche Ödlandschröcken. Beim Aufflug zeigen sie aber völlig unvermittelt ihre Hinterflügel, die je nach Art in einem kräftigen Orange, einem zarten Blau oder einem tiefen Weinrot aufleuchten.

Einfallsreiche Musikanten

Einzigartig im Reich der Insekten sind die artspezifischen Lautäußerungen vieler Heuschrecken. Mit der Vielfalt ihrer „Gesänge“, die von einzelnen Silben über einfache Verse bis zu komplexen mehrteiligen Strophen reichen, übertreffen Heuschrecken selbst die Singzikaden bei weitem. Dabei wird der „Gesang“ überwiegend von Männchen zum Anlocken der Weibchen vorgetragen. Während Langfühlerheuschrecken dazu ihre Vorderflügel aneinander reiben, streichen Feldheuschrecken ihre Hinterschienen am Vorderflügel. Letztere sind dabei wahre Meister im „Musizieren“, indem sie ganze Strophen in charakteristischer Abfolge erzeugen. Die Männchen der Grashüpfer wechseln vor der Paarung von einem „gewöhnlichen Gesang“ zu einem „Werbegesang“, den sie mit einem ausgeprägten Balzritual begleiten. Manche Ödlandschröcken erzeugen beim Auffliegen mit ihren Flügeln ein laut schnarrendes Geräusch. Dabei zeigen sie die bereits erwähnten überaus bunten und auffälligen Hinterflügel. Diese Kombination aus Lauterzeugung und plötzlich auftauchendem Farbenspiel setzen die Männchen beim Werben um die Weibchen und ebenso beim Abschrecken von Feinden ein. Knarschröcken erzeugen

Die schwierig zu beobachtende Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*) hält sich vorwiegend in dichtem Laub auf





Da viele Heuschrecken bereits auf sehr diskrete Umweltveränderungen reagieren, kommt ihnen eine wichtige Funktion als Indikatoren für intakte oder gestörte Biotope zu.

Oben: Auch der bekannte Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) gehört bereits zu den gefährdeten Arten (Rote Liste 3)

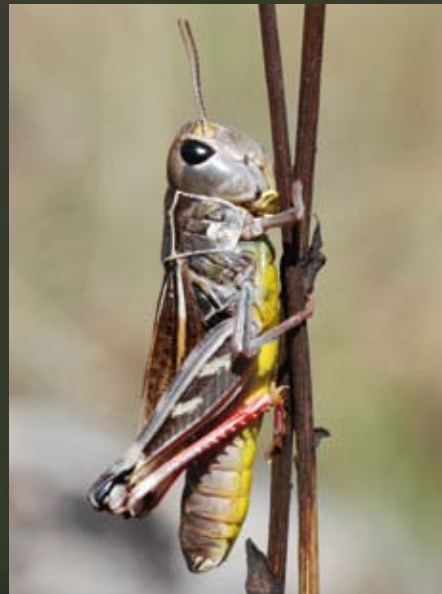
Als Wildflussart ist die perfekt getarnte Türks Domschrecke (*Tetrix tuerki*) vom Aussterben bedroht (Rote Liste 1)



Die Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albobittata*) gehört zu den gefährdeten Arten (Rote Liste 3)



Die Kleine Höckerschrecke (*Arcyptera microptera*) gilt in Bayern bereits als ausgestorben (Rote Liste 0)



Alle Fotos: Dr. Eberhard Pfeuffer

dagegen durch ein Aneinanderreiben ihrer Kiefer sehr leise Knirsch- und Knacklaute. Die zarten, kleinen Eichen-schrecken schließlich trommeln mit ihren Hinterfüßen auf eine Unterlage, wobei je nach Art dieser Unterlage auch für den Menschen hörbare Geräusche entstehen können.



Weibliche Nymphe der Feldgrille (*Gryllus campestris*)

In manchen Gegenden hielt man früher Grillen und einige Laubheuschreckenarten als Hausmusikanten in eigens dazu gefertigten „Grillenhäuschen“. Auch wenn dieser an Vogelbauer erinnernde Brauch in Vergessenheit geraten ist, erfreuen sich Grillen gerade wegen ihres Gesangs einer großen Beliebtheit. Aus der Heuschreckenfeldforschung ist die Registrierung der Gesänge – ähnlich wie aus der Ornithologie – nicht wegzudenken. Sie hilft zur sicheren Bestimmung einiger morphologisch schwierig unterscheidbarer Arten und vereinfacht ganz wesentlich Kartierungen. Dabei ist die Einarbeitung auch für Ungeübte dank mehrerer im Handel erhältlicher CDs, auf denen alle Lautäußerungen unserer Heuschrecken aufgezeichnet sind, relativ einfach.

Perfekte Anpassungskünstler

Heuschrecken besiedeln je nach Art unterschiedlichste Regionen wie Felsfluren und Matten in den Alpen, Feuchtregionen und Heiden, Gehölzregionen und Wiesen sowie Gärten und Parkanlagen. Dabei sind Heuschrecken im Gegensatz zu vielen Schmetterlingen nicht an bestimmte Pflanzenvorkommen, häufig aber sehr eng an besondere mikroklimatische Verhältnisse gebunden. So leben viele Ödlandschrecken nur auf schütter bewachsenem, trockenem Grund, dessen steiniger oder sandiger Boden sich schnell erwärmt. Andere Arten wie die Sumpfschrecke oder die Schwertschrecken benötigen zu ihrer Entwicklung einen hohen Grundwasserstand, der für eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit und ein ausgeglichenes Mikroklima sorgt. Wiederum andere Arten, wie die Große Höckerschrecke oder der Warzenbeißer, sind auf ein Mosaik aus langgrasigen Vegetationsbereichen mit lückigen oder offenen Bodenstellen angewiesen.

Bei vielen Heuschrecken verrät schon ihr Aussehen, wo sie leben. Beispielsweise haben sich die Blauflügelige und die Rotflügelige Ödlandschrecke mit ihrer Farbgebung und ihrem Zeichnungsmuster ihrer Umgebung so perfekt angepasst, dass sie in Ru gehaltung von ihren Feinden kaum zu entdecken sind. Ähnlich gut getarnt ist auch die Zwitscherschrecke, die in der hohen Vegetation dank ihrer grünen Farbe und ihrer blattähnlichen Flügel selbst dann kaum zu finden ist, wenn sie in allernächster Nähe laut zirpt. Viele Heuschrecken verbessern diesen Schutz durch Tarnung noch, indem sie gezielt eine geeignete Umgebung aufsuchen oder sich je nach Körperform und -farbe hinter passenden Grashalmen oder Blättern verstecken.

Heuschreckenschutz ist Biotopschutz - und umgekehrt

Mindestens 8 Arten, darunter so europaweit bedeutende Arten wie die Fluss-Strandschrecke oder die Heideschrecke, sind in Bayern ausgestorben oder verschollen. 46 Arten, d. h. 61 % (!) aller bei uns vorkommenden Heuschrecken, sind Rote Liste-Arten. Dieser dramatische Rückgang der heimischen Heuschreckenfauna spiegelt die Entwicklung unserer Landschaft wider. Am empfindlichsten getroffen sind nach der Verbauung der Flüsse die Bewohner der Wildflusslandschaften. Es folgen die Arten der Trockenrasen, Moore und Streuwiesen. Selbst häufige Heuschrecken erleiden durch die bekannte Nutzungsintensivierung unseres Grünlandes massive quantitative Einbußen. Dies hat bezüglich des Naturhaushaltes sehr weitreichende Folgen. Denn Heuschrecken sind ein wichtiges Glied in der Nahrungskette von Vögeln, vor allem von Weißstorch, Neuntöter, Krähe, Alpendohle, Wiedehopf, Steinkauz und Turmfalke, aber auch von Igel, Spitz- und Fledermäusen sowie Kröten und Eidechsen.

Da viele Heuschrecken bereits auf sehr diskrete Umweltveränderungen reagieren, kommt ihnen zudem eine wichtige Funktion als Indikatoren für intakte oder gestörte Biotope zu.

Aus dem gleichen Grund eignen sie sich hervorragend zur Effizienzkontrolle eines Biotopmanagements. Gerade für Naturschützer gibt es also gute Gründe, sich um Heuschrecken zu kümmern – und es wird Freude machen!

DER AUTOR



Dr. Eberhard Pfeuffer
Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben



Goldener Scheckenfalter
auf Knabenkraut



Raureif liegt auf der gemähten
Feuchtwiese des LBV-Gebiets
im Gillenmoos

Schutzgebietsreport Gillenmoos



Botanisch hat das Gillenmoos zahlreiche Kostbarkeiten aufzuweisen, wie z.B. Mehlsprimeln, Schwalbenwurz-Enzian, Fieberklee, Sumpf-Dreizack, Geflecktes und Breitblättriges Knabenkraut. Diverse seltene Pflanzengesellschaften der Moore und Kalktuffquellen sind hier vertreten und bilden einen heterogenen Feuchtlebensraumkomplex. In seinen Kernzonen ist dieser noch weitgehend unversehrt erhalten, aber dennoch droht seine Vielfalt zu verschwinden.

Die Gefährdung im Gillenmoos beruht weniger auf Entwässerung oder Torfabbau, wie in vielen anderen Mooren. Denn durch seine relativ geschützte Lage, umgeben von Wald, ist der Wasserhaushalt noch weitgehend unversehrt und auch die Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sind gering. Das Hauptproblem liegt vielmehr in der Nutzungsaufgabe der Streu- und Moorswiesen. Etliche Flächen sind bereits mit Gehölzen zugewachsen oder wurden mit Fichten aufgeforstet. Das Torf-Wachstum in den Hochmoorbereichen kommt zum Erliegen. Im Umfeld verwandeln sich die blütenreichen Extensivwiesen langsam in intensives Einheitsgrün. Der Lebensraum für seltene Moorarten schrumpft von Jahr zu Jahr.

Der schleichende Artenverlust muss gestoppt werden! Dafür setzt sich die Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren ein, denn der Schutz der anspruchsvollen Moorfalter ist ihnen eine Herzensangelegenheit. Die Aktivitäten der Ehrenamtlichen wurden 1998 mit dem Ankauf des ersten LBV-eigenen Grundstücks im Moor gestartet. Die 1,4 ha große Moor- und Streuwiesenfläche wurde 1998 mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds erworben. 25 % des Kaufpreises musste der LBV selbst finanzieren, was damals Kosten von fast 5.000 DM be-

ren z. B. Erhalt und Wiederherstellung der Moorswälder, Kalktuffquellen, Pfeifengraswiesen, der degradierten Hochmoore, kalkreichen Niedermoore sowie der Übergangs- und Schwingrasenmoore. Besonderes Augenmerk gilt auch dem Kammmolch, der Helm-Azurjungfer, dem Skabiosen-Scheckenfalter und der Glanzstendel-Orchidee. Diese hohen Ziele lassen sich nur zusammen mit der örtlichen Bevölkerung und den Grundbesitzern realisieren.

Allgäuer Moorallianz

Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist hierbei die oberste Voraussetzung für einen erfolgreichen Moorschutz. Auf dem besten Weg dahin befindet sich die „Allgäuer Moorallianz“. Diese ist ein Zusammenschluss der Landkreise Oberallgäu, Ostallgäu und Lindau mit den kreisfreien Städten Kaufbeuren und Kempten. Ziel dieses Naturschutzgroßprojektes ist es, die Schönheit und Vielfalt der Allgäuer Landschaft inklusive ihrer Pflanzen- und Tierarten zu erhalten. Ein Weg dahin und ein zentrales Thema der Moorallianz ist die Wiederaufnahme der Streunutzung und der landwirtschaftlichen Streuverwertung. Dazu wurde ein eigenes LEADER-Kooperationsprojekt beschlossen. Der LBV ist mit anderen Vereinen und Gemeinden ein wichtiger Partner dieser Allianz und tritt

Arche Noah für Moorfalter

Über 60 Tagfalterarten wurden hier bereits gezählt, wovon 37 in der Roten Liste stehen. Die große Artenvielfalt beschränkt sich aber nicht nur auf seltene Schmetterlinge.

Blauschillernder
Feuerfalter



deutete. Dass diese Ausgaben gut angelegt sind, sieht man heute. Durch Entbuschung und regelmäßige Pflege der Niedermoor- und Streuwiesenfläche konnte das Gebiet deutlich aufgewertet werden. Der Biologe Hubert Anwander, der den LBV fachlich berät und das Gebiet seit vielen Jahren kennt, bestätigt das. „Die Pflanzenvielfalt nimmt wieder zu und die Schmetterlinge konnten sich vermehren, ein gutes Zeichen, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.“

Europäisches Schutzgebiet

Das „Gillenmoos“ ist mit seiner Gesamtfläche von 86 ha als FFH-Gebiet gemeldet und somit Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. In einem Managementplan sollen nun Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungsziele formuliert werden. Das wä-

vor allem als Träger für Flächenankäufe in Aktion, wie z. B. im Gillenmoos, das ein Projektgebiet der Allgäuer Moorallianz ist.

Ohne Moos nix los!

Die Bayerische Staatsregierung stellt mit dem Klimaprogramm Bayern 2020 insgesamt 8 Mio. Euro für den Moorschutz und die Renaturierung von ausgewählten 50 Mooren bereit. Davon sind allein für Flächenankäufe der Moorallianz bis 2011 über 1 Mio. Euro vorgesehen. Unter diesen Voraussetzungen kann auch eine Erweiterung des LBV-Schutzgebietes vorgenommen werden. Direkt angrenzende und zum Teil weiter entfernte Moor-, Streuwiesen und Moorswaldflächen mit insgesamt ca. 3 ha Größe können gekauft werden. Mit den neuen Flächen beginnt wieder die eigentliche Arbeit für den LBV.

Fotos: Annette Saltner, Karl-Hermann Althaus, H. Schreier

Jeden Herbst treffen sich die Ehrenamtlichen der Kreisgruppe mehrmals zum Pflegeeinsatz im Moos. Mit einem Freischneider werden die nassen Streuwiesen gemäht. Fichten werden aus dem Moorwald entnommen und die Verbuschung wird bekämpft. Bei dieser schweißtreibenden Arbeit setzt die Kreisgruppe auch gerne auf Hilfe interessierter Gäste. Zum jährlichen Pflegetermin sind alle herzlich eingeladen, einen Arbeitstag im Moos zu erleben. Rechen und Heugabeln werden von den ehrenamtlichen Helfern mitgebracht, und nach getaner Arbeit klingt der Tag im Moos mit einer deftigen Brotzeit aus.



Moorschmetterlinge

Wozu dieser ganze Aufwand? Zum Beispiel für den vom Aussterben bedrohten Blauschillernden Feuerfalter! Er ist wie der stark gefährdete Randring-Perlmutterfalter auf kühle Feuchtwiesen und Moore mit Schlangenknotern als Lebensraum angewiesen. Weitere hier vorkommende Tagfalter sind der Hochmoor-Perlmutterfalter und der Hochmoor-Gelbling. Beide Arten sind stark gefährdet und eng an das Vorkommen bestimmter Moorpflanzen gebunden. So fressen die Raupen des ersteren nur an der Gewöhnlichen Moosbeere und die des zweiten nur an der Rauschbeere. Als erwachsene Falter hingegen brauchen sie blütenreiche Streuwiesen im Umfeld des Moores. Diese wertvollen Feuchtlebensraumkomplexe werden jedoch immer seltener. Und mit dem Klimawandel kommt eine weitere Gefahr für die Moorarten dazu, nämlich die Erwärmung ihres Lebensraums.

Moorschutz ist Klimaschutz

Um die Artenvielfalt der Moore zu erhalten, muss neben dem Lebensraumschutz auch die Klimaerwärmung gebremst werden. Umgekehrt leisten aber auch Moore einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz. Sie lagern

den aus der Atmosphäre gebundenen Kohlenstoff dauerhaft als Torf ein. Das gilt aber nur für intakte und wachsende Moore. Denn sobald Moore entwässert werden, sind sie echte Klimakiller! Der bei Lufteintritt beginnende Mineralisierungsprozess führt dazu, dass die eingelagerten Kohlenstoffvorräte wieder freigesetzt werden. Ein entwässertes und als Intensivgrünland genutztes Hochmoor gibt so bis zu ca. 15 t CO₂/ha pro Jahr und ein entwässertes Niedermoor sogar bis zu 30 t CO₂/ha pro Jahr in die Atmosphäre ab.

Nach der Erweiterung des LBV-Schutzgebietes können nun auch im Gillenmoos Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt werden, um das Moorwachstum wieder anzukurbeln. Der LBV, der im Landkreis auch noch weitere Moorflächen am Attlesee (3 ha) und im Kemptener Wald (1,5 ha) renaturiert, leistet somit auch einen aktiven Beitrag zum globalen Klimaschutz!

DIE AUTORIN



Julia Römheld
Diplom-Geografin
Flächenmanagement im Referat Landschaftspflege
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel. 09174-4775 60
mail: j-roemheld@lbv.de
www.lbv.de/biotopschutz

Weitergehende Informationen zum Gillenmoos können bei der LBV-Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren, Herrn Helmar Schreiter, Tel.: 08372-71 67 oder dem Vorsitzenden der Kreisgruppe, Herrn Josef Freuding, Tel. 08346-921723 erfragt werden.
Eine Führung durch das Gillenmoos mit Dipl.-Biol. Hubert Anwender findet am 22. Mai 2010 statt. Interessierte sind herzlich willkommen!



Eiszeitreliktarten

Besondere Schwierigkeiten mit der Erwärmung bekommen die Glazialrelikte. Das sind Pflanzen- oder Tierarten, die bereits seit der letzten Eiszeit existieren. Ihr Vorkommen hat sich mit der nacheiszeitlichen Erwärmung immer weiter auf kühlere Bereiche reduziert. In Mooren und Quellen konnten aufgrund des kühlen Mikroklimas viele dieser Glazialrelikte überleben. Auch im Gillenmoos finden wir einige Vertreter, so z. B. neben dem bereits erwähnten Hochmoor-Gelbling (Foto oben) Strauchbirken (links Mitte). Nicht weit entfernt von der LBV-Fläche kommt in einem Kalkquellmoor dieses Bayerische Löffelkraut (links unten) als Rarität vor. Weltweit gibt es nur sehr wenige Standorte dieser Pflanze, die alle im Süden Bayerns liegen. Dass wir für dessen Schutz dieser so genannten endemischen Arten besondere Verantwortung besitzen, liegt auf der Hand.

Nationalpark Steigerwald

Seit rund zwei Jahren steht die geplante Ausweisung eines Nationalparks im Steigerwald in der öffentlichen Diskussion. Der LBV unterstützt diese Planung und sieht darin eine große Chance für Mensch und Natur in der Region. Landrat und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler sprach sich auf der Delegiertenversammlung in Bamberg offen und engagiert für den Nationalpark aus. Nachfolgend ein Auszug aus seiner Rede.

Als Vorsitzender des Naturpark Steigerwald e. V. mit ca. 138.000 Hektar freue ich mich sehr darüber, dass der Landesbund für Vogelschutz im Rahmen seiner Festveranstaltung eine Exkursion in den Steigerwald plant. Wir haben hier die hochwertigsten Buchenbestände in ganz Deutschland, wenn nicht sogar in ganz Europa. Nach einer Machbarkeitsstudie für die UNESCO-Weltnaturerbe-Nominierung (BfN) liegt der Steigerwald an fünfter Stelle. Vor ihm stehen nur bereits bestehende Nationalparke. Voraussetzung für das Prädikat „Weltnaturerbe“ ist allerdings die Ausweisung als Biosphärenreservat oder als Nationalpark mit eigener Verwaltung. Es hieße „Eulen nach Athen tragen“, wenn ich Ihnen die Gründe aufzählen würde, die für einen Nationalpark Steigerwald sprechen. Die Bundesrepublik Deutschland hat internationale Abkommen unterzeichnet, aus denen heraus sie verpflichtet ist, zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beizutragen. Dazu gehört auch, die aus der Bewirtschaftung herauszunehmenden Waldflächen in Deutschland wesentlich zu erhöhen. Wenn nicht die herausragenden Buchenbestände des nördlichen Steigerwaldes, was soll dann aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden? Die naturschutzfachliche Bedeutung des Steigerwaldes ist

unbestritten. In der Einstufung als „Important Bird-Area“ und Vogelschutzgebiet werden die Vorkommen der unterschiedlichsten Vogelarten dargelegt und das Vorkommen der Urwaldarten „Eremit“ und weiterer 313 nachgewiesener Holzkäfer aufgezeigt. Die wirtschaftlichen Gründe liegen auf der Hand. Eine aktuelle Studie der Universität Würzburg zum Nationalpark Bayerischer Wald belegt, dass ein Nationalpark ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, ein Motor für eine nachhaltige Regionalentwicklung und ein wahres Jobwunder ist. Ein Nationalpark Steigerwald wäre die ideale Verbindung zwischen den Weltkulturerbestädten Würzburg und Bamberg. Auch der Buchennationalpark Hainich war heiß umstritten, und die neuesten Befragungen zeigen, dass nach anfänglichem Widerstand über 90 Prozent der Bevölkerung die wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Region durch den Nationalpark positiv bewerten. Ein fränkischer Nationalpark würde Franken aufwerten. Die Laubmischwälder auf 5.000 – 7.500 Hektar einer natürlichen Entwicklung zu überlassen, wäre ein nachhaltiger Gewinn für Mensch und Natur. Man kann auf wenigen Hektar erleben, was früher weite Teile Deutschlands geprägt hat: artenreiche Buchenmischwälder mit uralten

Foto links:
Mystisch wie ein Märchenwald zeigte sich der Steigerwald den Delegierten des LBV bei deren Exkursion

Foto rechts:
Staunenswert: Baumriesen und Totholzbereiche, wie man sie bei uns kaum noch zu sehen bekommt, beeindruckten die LBV-ler



Baumriesen, über 40 Meter hoch und über 150 Zentimeter stark. Ein Nationalpark Steigerwald könnte sich, geschmückt mit dem Titel „Weltnaturerbe“, zu einem internationalen Zentrum des sanften Tourismus entwickeln. Davon profitieren nicht nur Gaststätten und Hotels, sondern auch andere Wirtschaftszweige wie etwa das regionale Handwerk, das Baugewerbe und der Einzelhandel. Ich kenne nicht wenige Geschäftsleute, die der Idee des Nationalparks positiv gegenüberstehen, ihre Meinung aber nicht öffentlich sagen trauen. Sie haben ganz einfach Angst vor aggressiven Nationalparkgegnern, die in „Schwarzen Hemden“ auftreten und Angst verbreiten. Ich weiß davon ein Lied zu singen. Bei der Kommunalwahl 2008 konnte ich als Landrat politische Versammlungen nur noch unter Polizeischutz abhalten.

Was in Thüringen, Hessen und in Südbayern möglich ist, sollte auch bei uns in Franken möglich sein. Unserem Umweltminister Markus Söder liegt Franken sehr am Herzen – ich weiß dies aus vielen Gesprächen mit ihm. Der Umweltminister ist verantwortlich für Nachhaltigkeit, für Klimaschutz und für Artenvielfalt. Aus der Bewirtschaftung herausgenommene Waldflächen sind die besten Garanten, um diese Ziele zu erreichen. Das ist in der Wissenschaft unbestritten, und alle für den Umweltschutz verantwortlichen Einrichtungen, angefangen von den Unteren Naturschutzbehörden über die Höheren Naturschutzbehörden bis hin zu den Fachleuten im Umweltministerium, bestätigen dies – aus politischen Gründen – manchmal allerdings nur unter vorgehaltener Hand.

Die Gegner des Nationalparks behaupten, dass in der Region nicht mehr genügend Brennholz zur Verfügung steht, wenn 5.000/7.500 Hektar von den 138.000 Hektar des Naturparks Steigerwald aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden. Außerdem sehen sie die Holzverarbeitende Industrie in Gefahr und klagen über den Verlust von Arbeitsplätzen. Ich habe bei einem Gespräch mit dem umweltpolitischen Arbeitskreis der CSU in Ebrach, unter der Leitung von Herrn Dr. Hünnerkopf, vorgeschlagen, zu den strittigen Fragen extern moderierte Arbeitskreise zu bilden, in denen die Befürworter und die Gegner des Na-

tionalparks sitzen. Dort könnten innerhalb der nächsten zwei Jahre die Fragen sachlich diskutiert und dann vor dem Hintergrund der gefundenen Ergebnisse abschließende Entscheidungen getroffen werden. Die Gegner lehnen dies, unter Berufung auf „das Volk“, ab. Selbstverständlich müssen wir das Volk mitnehmen, und ich bin davon überzeugt, dass „das Volk“ vernünftigen Lösungen aufgeschlossen gegenübersteht. Aus der Geschichte wissen wir allerdings, dass Demagogen es stets verstanden haben, das Volk zu verführen. In der heiligen Schrift können wir nachlesen, dass zwischen „Hosianna“ und „Kreuziget ihn“ genau 3 Tage lagen, weil es den Pharisäern gelungen ist, das Volk aufzuwiegeln. Ich möchte in diesem Zusammenhang die CSU daran erinnern, dass sie ihre größten Erfolge eingefahren hat, als sie das als richtig Erkannte, notfalls auch gegen den Zeitgeist, durchgesetzt hat. Sie stand damals mit sich selbst im Einklang. Dem Volk „aufs Maul schauen“ ist etwas anderes, als dem Volk „nach dem Mund reden“. Beliebigkeit ist kein Erfolgsmodell und Glaubwürdigkeit die Voraussetzung für auf Dauer angelegten politischen Erfolg.

Nach meiner festen Überzeugung ist ein Nationalpark Steigerwald ökologisch vernünftig und wirtschaftlich, ebenso wie touristisch für unsere Region von Nutzen und für die Menschen ein Segen. Davon bin ich überzeugt, und ich rufe alle Verbände und Institutionen auf, die Idee des Nationalparks bei uns im Steigerwald zu unterstützen. Der Landesbund für Vogelschutz ist hier ein wichtiger Verbündeter. Ich wünsche ihm für die weitere Arbeit viel Erfolg und viele Begeisterte, die diese Arbeit ehrenamtlich und engagiert unterstützen.

DER REDNER



Dr. Günther Denzler (CSU)
Landrat des Landkreises Bamberg
Bezirkstagspräsident des Bezirks Oberfranken
Vorsitzender des Naturpark Steigerwald e. V.
www.guenther-denzler.de

Klimakonferenz in Kopenhagen

Was ist im Vorfeld der Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen nicht alles unternommen worden, um einen Erfolg möglich zu machen. Die Erwartungen waren hoch gesteckt, gerade auch weil die Lösung des Weltproblems Klimaerwärmung für das Leben auf dieser Erde existenziell ist. Noch nie waren so viele Regierungschefs dieser Erde zu einem Thema zusammengekommen, noch nie war die Erfolglosigkeit der Weltgemeinschaft so offenbar wie nach der Konferenz.

Michael Bachmüller kommentiert in der Süddeutschen Zeitung:

„Kopenhagen ist eine Beleidigung der Weltgemeinschaft“



Kopenhagen hat kein Zeichen gegen die ungezügelte Freisetzung von CO₂ gesetzt. So werden Bilder wie diese, vor allem in China oder den USA, weiter zu sehen sein.

Das Ergebnis von Kopenhagen ist mit Vehemenz schön geredet worden. Das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieses „Nichtergebnis“ für die Weltgemeinschaft, für die Sicherung der Biodiversität, für die kommenden Generationen nur als Desaster beschrieben werden kann. Für das Scheitern gibt es viele Gründe. Schuld daran tragen vor allem die beiden großen Klimagasemittenten USA und China. So wie sich diese beiden Staaten in Kopenhagen vorgestellt und agiert haben, ist es aussichtslos, die 2 Grad-Grenze der Klimaerwärmung zu halten. Deutschlands berühmtester Klimaforscher Schellenhuber attestiert diesen beiden Staaten „keinen Millimeter Kompromissbereitschaft“. Der Deutsche Naturschutzring (DNR) hat in seiner Präsi-

diumssitzung vom 27. und 28. November 2009 aus nationaler wie internationaler Sicht Forderungen zum Klimawandel formuliert. Die Bundeskanzlerin Frau Merkel hat sich diese Forderungen von Hubert Weinzierl kurz vor Beginn der Konferenz erläutern lassen. Sie hat zu den prominenten Politikern gehört, die mit Macht ein nachhaltiges, zukunftsweisendes Ergebnis der Kopenhagen-Konferenz angestrebt hat. Es ist ihr nicht gelungen.

Was tun?

Zum nächsten Klimagipfel trifft man sich Ende des Jahres in Mexiko. Diese Veranstaltung findet in kleinerem, arbeitsfähigerem Maßstab statt. Wir müssen unseren Politikern den Rücken stärken, in der Klimapolitik nicht nachzulas-

sen. Die DNR-Forderungen sind ein fachlich sinnvoller Rahmen, die Reduktion der Klimagase voranzubringen. Wir müssen und können aber auch selber eine Menge tun. Als aktive Bürgergesellschaft sollten wir mit den befreundeten Gruppen und Verbänden Aktionsbündnisse schließen auf der Ebene von Gemeinden, Landkreisen oder Regionen, um eine CO₂-Neutralität in einem überschaubaren Zeitrahmen zu vereinbaren und durchzusetzen. Als inhaltlichen Rahmen drücken wir die DNR-Forderungen ab. Ein Viertel des Biodiversitätsverlustes ist klimabedingt. Die Zukunft und Wohlfahrt der nächsten Generationen

hängt von den Erfolgen in der Klimapolitik ab. Wir brauchen diese Erfolge in der Klimapolitik nicht irgendwann, sondern sofort, wir dürfen durch unsere Wohlstandszivilisation das Großökosystem Erde nicht entgleisen lassen. Werden Sie bitte aktiv und kreativ.

DER AUTOR



Ludwig Sothmann
1. Vorsitzender des Landesbundes
für Vogelschutz in Bayern e.V.

DNR-Forderungen zum Klimaschutz

Die Menschheit steht vor einer ihrer größten Verpflichtung: der Abwendung eines unkontrollierbaren, vom Menschen verursachten Klimawandels. Aus umwelt-, wirtschafts- und entwicklungspolitischen Gründen muss daher ein ambitioniertes und faires Klimaabkommen bei der UN-Klimakonferenz im Dezember 2009 in Kopenhagen verabschiedet werden, mit dem die Welt auf einen Pfad kommt, der das 2-Grad-Ziel deutlich unterschreitet.

Forderungen an die deutsche Regierung

- Rückkehr zu einer aktiven Führungsrolle Deutschlands in den Klimaverhandlungen.
- Reduzierung der Treibhausgase in Deutschland um mindestens 40 %, dazu:
 1. Gesetzliche Verankerung dieses 40 %-Ziels.
 2. Nachbesserungen der bestehenden „Klimapakte 1 und 2“.
- Verabschiedung eines ambitionierten Energieeffizienz-Gesetzes.
- 3. Erlass eines Moratoriums für neue Kohlekraftwerke.
- 4. Vollzug der Treibhausgasminderung im eigenen Land und nicht mittels Projekte im Ausland. Clean-Development-Mechanism-Projekte sind nur zu akzeptieren, wenn sie tatsächlich zusätzlich stattfinden.
- 5. Abbau klimaschädlicher Subventionen.
- Finanzielle Unterstützung der Entwicklungsländer mit mindestens 7 Mrd. Euro pro Jahr im Durchschnitt für die Jahre 2013 bis 2020 für deren klimafreundliche Entwicklung und Anpassung an die nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels.

Forderungen an die internationale Staatengemeinschaft

- Einigung auf ein rechtlich verbindliches, ausreichend ambitioniertes und global gerechtes Klimaschutzabkommen mit allen dafür nötigen Elementen.
- Festlegung der Industrieländer auf rechtsverbindliche Reduktionsziele für Treibhausgase, die den Erkenntnissen der Klimawissenschaft entsprechen: bis 2020 um mindestens 40 % (gegenüber 1990) und bis 2050 um mindestens 95 %. Auch die Schwellenländer müssen ihren Beitrag dazu leisten, um das 2-Grad-Ziel zu realisieren.
- Realisierung der Treibhausgasreduzierung im eigenen Land: Ein Freikaufen von nationalen Verpflichtungen durch Projekte im Ausland (Clean-Development-Mechanism) sorgt nur für eine Verzögerung notwendiger Maßnahmen.
- Erhöhung des Reduktionsziels der Europäischen Union auf mindestens 30 % bis 2020 ohne Bedingungen an ein internationales Abkommen. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen musste die EU eine Reduktion von 40 % bis 2020 erreichen.
- Bereitstellung von Finanzen zur Emissionsminderung und Kohlenstoffbindung, technologischen Kooperation und Innovation, und Anpassung für die Entwicklungsländer in Höhe von 110 Mrd. Euro, die zusätzlich zur Offiziellen Entwicklungshilfe (ODA) aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden müssen.
- Stabilisierung der Kohlenstoff-Senken (Wälder, Meere, Moore, Auen und andere Ökosysteme)

Kuckuck und Klimawandel - Trifft der Frühlingsbote künftig früher in Bayern ein?

Jedes Jahr im April verkündet der Kuckuck den herannahenden Frühling. Doch der zieht aufgrund des Klimawandels immer früher bei uns ein. Viele Wirtsvögel des Kuckucks haben sich bereits daran angepasst und kommen ebenfalls immer früher in ihre Brutgebiete zurück. Kann sich auch der Kuckuck auf diese Veränderungen einstellen? Der LBV möchte dies herausfinden und hat 2009 bereits zum 2. Mal die bayerischen Vogelfreunde aufgerufen, den ersten Kuckuck des Jahres zu melden. Die Resonanz war hervorragend: 1.089 rufende Kuckucke wurden gemeldet. Im Vergleich zu 2008 kamen die Kuckucke insgesamt einige Tage früher in Bayern an. Ob sich damit aber schon ein Trend andeutet, kann nach zweijähriger Auswertung noch nicht bewertet werden. Die Aktion wird daher 2010 fortgesetzt. **Unsere Bitte: Unterstützen Sie die Aktion auch in diesem Jahr und melden Sie uns, wenn Sie den ersten Kuckuck des Jahres gehört haben.**

ANNE SCHNEIDER

Seit Jahrzehnten waren sie in Bayern ausgerottet.
Für die Rückkehr unserer imposanten Greifvögel brauchen wir Ihre Hilfe!

Fischadler und Seeadler kehren zurück!

Der Seeadler ist unser größter heimischer Greifvogel. Er ist Wappen-
vogel der Bundesrepublik Deutschland und Sinnbild für Kraft.

Der Fischadler ist kleiner. Doch der elegante, schwarz-weiß gemusterte
Greif ist durch die Rasanzen seiner Jagdflüge nicht weniger eindrucks-
voll.

Beide Adler teilen ein gemeinsames Schicksal:

- Sie waren in Bayern bis vor wenigen Jahren ausgerottet.
- Die nächsten Vorkommen in Nord- und Ostdeutschland sind weit weg.
Das macht die kleinen, isolierten bayerischen Populationen besonders
verletzlich.
- Sie sind extrem empfindlich gegen Störungen.
- Ihnen fehlen alte Bäume in unseren Wäldern, auf denen sie ihre Horste
bauen können. Dadurch können sie ihren Nachwuchs kaum großzie-
hen.

Dennoch: Den Weg zurück nach Bayern haben Fisch- und Seeadler
weitgehend allein gefunden. Doch ohne Unterstützung droht die Wie-
derbesiedlung zu stocken. Wollen Sie die beiden Adler dauerhaft bei
uns begrüßen?

Dann helfen Sie mit - jetzt!

Bitte helfen Sie uns!
Im Namen der Adler: Herzlichen Dank!
Spendenkonto: 750 906 125
Sparkasse Mittelfranken Süd BLZ 764 500 00

Das werden wir tun

- Die Ausbreitung beider Arten mit Horstplattformen
erleichtern, wenn es an alten Bäumen fehlt.
- Alle Ansiedlungsversuche sorgfältig beobachten
und Bruten mit Horstschutzzonen und ständigen
Kontrollen vor Störungen schützen.
- In neuen Revieren für die Sicherung der Strom-
masten sorgen, an denen immer wieder Vögel ver-
enden.
- Die Jagd mit bleihaltiger Munition in Seeadlerre-
vieren beenden - Bleivergiftungen sind eine der
häufigsten Todesursachen für Seeadler.
- Für das Image von Fisch- und Seeadler werben.
Denn nicht jeder begrüßt ihre Rückkehr. Immer
wieder werden diese eindrucksvollen Vögel noch
als missliebige Konkurrenten angesehen und bis
heute illegal verfolgt.

Das bewirkt Ihre Spende

Für

30 € kann ein Adlerrevier einen Tag lang
überwacht werden.

100 € kostet das Bauholz für eine neue
Horstplattform in luftiger Höhe.

Fotos: Zdenek Tunka

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Konto-Nr. - bei
750906125 Sparkasse
Mittelfranken Süd
SPENDE

**Gemeinnützigkeitsbescheinigung
für Spenderbeleg**
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
ist durch den Freisteuergesetz des Zen-
tralfinanzamtes Nürnberg vom 22.9.2009 für
2008, Steuernummer 241/10970060 wegen
Förderung des Naturschutzes, unter besonderer
Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt als
gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt
und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körpers-
chaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass
der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemä-
ßen Zwecken verwendet wird.
**Gilt bis zu 50,- € in Verbindung mit Ihrem
Kontauszug. Ab 50,- € erhalten Sie von uns
eine Spendenquittung.**

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungstempel

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: (max. 27 Stellen)

L B V e. V. H I L P O L T S T E I N

Konto-Nr. des Empfängers

7 5 0 9 0 6 1 2 5

Sparkasse Mittelfranken Süd

Bankleitzahl

7 6 4 5 0 0 0 0



Initiative für
die Natur

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

M i t g l i :

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

EURO

Betrag

A r t e n s c h .

SPENDE

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck
für die Überweisung des Betrages von
Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung.
Den Vordruck bitte nicht beschädigen,
knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Datum

Unterschrift

Bitte geben Sie für die
Spendenbestätigung Ihre
Spenden-/Mitgliedsnummer
oder Ihren Namen und
Ihre Anschrift an.



Hermann März †

Der LBV trauert um Hermann März, den langjährigen Vorsitzenden der Kreisgruppe Ingolstadt. Im November 2009 verstarb Hermann März im Alter von 73 Jahren. Er war über mehrere Jahrzehnte dem LBV verbunden, für die Tätigkeit im Naturschutz schlug sein Herz. Er kannte die Tiere und Pflanzen seiner Heimat und er hat sich dafür eingesetzt, dass



sie uns und unseren Kindern erhalten bleiben. Nicht nur in Ingolstadt, sondern auch weit in der Umgebung haben wir ihn erlebt und waren von seinem Einsatz für die Natur begeistert. Im Ingolstädter Stadtgebiet und entlang der Donau hat er bewirkt, dass viele wertvolle Lebensräume erhalten blieben. Ein Trost wird uns sein, dass wir viele Dinge, die er begonnen hat, in seinem Sinne fortsetzen können.

HANS-JOACHIM LEPPELSACK

Sponsoring/Umweltbildung

Projekt „Werte“

Die Bayerische Sparkassenstiftung fördert durch die Stiftungsmittelausschüttung eine Vielfalt gemeinnütziger Projekte.

Im Projekt „Werte“ erarbeitet der LBV im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums Materialien für Kindergärten, mit denen Erzieher/innen gezielt Werteeinstellungen bei Kindern fördern können. Am Ende des Projektes entsteht ein Ordner, mit dem Erzieher/innen jeweils mit einem Blick eine Aktion auswählen können, die in die Jahreszeit passt bzw. eine bestimmte Werthaltung fördert. Konzept und Erarbeitung der Inhalte ist durch das Bay. Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit finanziert. Die Bayerische Sparkassenstiftung wird die Erstellung der Ordner für bayerische Kindergärten sowie 15 Pilotveranstaltungen in den Regionen finanzieren.



Das Vorstandsmitglied der Bayerischen Sparkassenstiftung, Herr Konrad Gottschall, überreichte zusammen mit Frau Rita Smischek und Michael Böhm (Vertriebsdirektor) von der Sparkasse Mfr.-Süd den Förderscheck an Ludwig Sothmann und Geschäftsführer Gerhard Koller anlässlich der Landestagung in Bamberg.

Sechs UN-Auszeichnungen für den LBV

Bildung für nachhaltige Entwicklung vorbildlich umgesetzt



Die Vertreter der LBV-Projekte freuen sich mit Prof. Gerhard de Haan (4. von links), dem Vorsitzenden des Nationalkomitees, über ihre Auszeichnungen

Das Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zeichnete am 12. November 2009 91 Initiativen aus ganz Deutschland als „Offizielle Dekade-Projekte“ aus. Die Auszeichnung erhalten Aktionen, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vorbildlich vermitteln. Der LBV war gleich mit sechs Projekten erfolgreich.

38 der in München ausgezeichneten Initiativen arbeiten in Bayern. Gleich sechs davon führt der LBV durch. So erhielt die Umweltstation Altmühlsee zwei Auszeichnungen für ihre Projekte „Weizen verheizen?!“, das bei Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für die Zusammenhänge von Energie und Ernährung schaffen soll, und „Was geht ab? Ein nachhaltiger Freizeitführer von und für Jugendliche“. Die LBV-Ökostation Helmbrechts bei Hof konnte die Jury mit dem Projekt „Mit GIS und GPS in die Zukunft – Neue Medien für die Bildung für nachhaltige Entwicklung“ überzeugen und auch das Umweltschutz-Informationszentrum „Lindenhof“ des LBV in Bayreuth erhielt eine Auszeichnung für das Projekt „Wasser zieht Kreise – Schulen und Jugendgruppen beleben den Obermain“. Des Weiteren wurde das Projekt des LBV-Rothseeteams „Stark machen für die Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Haupt- und Förderschulen“ sowie ein Projekt für den Elementarbereich des Referats Bildung für nachhaltige Entwicklung „Leben gestalten lernen – Werte erleben“ ausgezeichnet. In der Kategorie „Beitrag zur UN-Dekade“, zu der Projekte mit kurzer Laufzeit gehören, erhielt zusätzlich das Projekt der LBV-Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim „Mit Energie durch Jahr und Zeit“ eine Auszeichnung.

Der LBV freut sich über die große Anerkennung durch die Vereinten Nationen und sieht sich in seinem Weg bestätigt, neben dem Schutz der Natur auch das Bewusstsein für die Zusammenhänge in einer globalisierten Welt zu schaffen.

Die Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde von Prof. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees, klar betont: „Nachhaltigkeit zu lernen, muss in Schule, Ausbildung und Studium selbstverständlich werden. Nur so können künftige Generationen globale Probleme wie den Klimawandel bewältigen“, so de Haan. „Die offiziellen Dekade-Projekte leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.“

BIRGIT FELDMANN & LENA HAUSELT

NÄHERE INFORMATIONEN ZU DEN EINZELNEN PROJEKTEN UNTER WWW.LBV.DE/UMWELTBILDUNG.HTML

EINER FÜR ALLE

UCA UNIVERSALKAMERAADAPTER

Der UCA von SWAROVSKI OPTIK ist ein echter Alleskönner: Der Adapter eignet sich für Spiegelreflex- ebenso wie für Kompaktkameras und passt perfekt zu allen SWAROVSKI OPTIK Teleskopen. Einmal eingestellt, ist der schnelle Wechsel vom Beobachten zum Fotografieren ein Kinderspiel. Darüber hinaus ist er äußerst sicher, stabil und kompakt. Und mit seinen nur rund 350 Gramm auch noch ausgesprochen leicht: Der neu entwickelte UCA gehört zur Digiscoping-Ausrüstung einfach mit dazu.



SWAROFAST FUNKTION
Einmal einstellen – danach stets schnell, unkompliziert und ohne Nachjustieren fotografieren

NEU



SICHER UND KOMPAKT
Befestigung der Kamera mittels Kamerastativanschluss und direkte Befestigung des UCA am Okular

FLEXIBEL EINSETZBAR
Für digitale SLR- und Kompaktkameras geeignet



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM
SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de

SWAROVSKI OPTIK



ALBATROS OUTDOOR
Natur- und Aktivreisen
Tel.: 03366 / 15 33 75
www.albatros-outdoor.de



Haus- und Straßensammlung 2010 vom 15. bis 21. März

Die Projekte des LBV werden zu einem sehr großen Teil durch Mittel aus der jährlichen Haus- und Straßensammlung finanziert. Ein Teil der Spendeneinnahmen fließt direkt an die Kreis- und Ortsgruppen zur Finanzierung ihrer vielfältigen Naturschutzmaßnahmen.

Bitte werden auch Sie als Sammlerin/Sammler aktiv und werben während der Woche vom 15.-21. März um Spenden für den LBV!

Mehr Infos bei Ihrer Kreis-, Orts- oder NAJU- Gruppe sowie den Geschäftsstellen des LBV. In der Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein ist Frau Renate Steib (09174-47 75 14) für Sie da.



Irbis-Team

Bruggerstr. 19
5507 Mellingen, Schweiz
Tel: +41 56 491 48 81
Fax: +41 56 491 48 82
info@irbis-team.ch
www.irbis-team.ch

In Zusammenarbeit mit Birdlife Südafrika könnten wir für Sie folgende 3 Touren anbieten.

Ornithologische Tour Südafrika mit BirdLife / 17 Tage

Wir besuchen unter der Leitung von Birdlife Südafrika die verschiedensten Habitate der südafrikanischen Vogelwelt. So den Kurisa Moya Forest, Krüger-Nationalpark, Ithala Game Reserve und den Greater St Lucia Park. Wollhalsstorch, Diardkuckuck, Natalnachtschwalbe, Kronentoko, Kronenadler, Namaspecht, Westnikator und die sehr seltenen Taitafalken werden uns auf der Tour begleiten.

oder eine

Exklusive Greifvogeltour in Südafrika / 17 Tage

Nur wenige Länder dieser Erde können mit derselben Artenvielfalt an Greifvögel und Eulen aufwarten wie Südafrika. Diese spezielle Greifvogel-Tour erkundet zwei der umfassendsten Wildgebiete, welche eine exquisite Selektion an Greifvögel bietet. Es sind dies der Kgalagadi Transfrontier Park und der Krüger Nationalpark. Ovambosperber, Gaukler, Rothals-Falken, Schlangensperber, Schrei-, Raub- und Silberadler, Kap-Sperlingskauz, Afrika-Zwergohreule, Milchuhi und die meisten Geierarten werden uns begleiten.

oder eine

Die einmalige Vogelwelt Namibias / 16 Tage

Kontrastreiche Landschaften aus Wüste, Steppe, Küste, Buschland und Gebirgen, eine sehr gute Infrastruktur und eine artenreiche Fauna und Avifauna machen Namibia zu einem der beliebtesten Reiseziele für Ornithologen. Drei spezielle Lebensräume werden wir besuchen, so die Namib Wüste, das Bushveld und das Karoo-gebiet. Monteiroto, Rotschnabel-Frankolin, Kardinalspecht, Maskenbulbul, Kalahari-Heckensänger, Gackeltrappe, Weissrücken- und Kappengeier etc. werden unsere Begleiter sein. Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.

Interessiert?

Dann besuchen Sie unsere Webseite www.irbis-team.ch oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.

Wir empfehlen eine CO-Kompensation: www.myclimat.org

Nürnberg

Eine neue Heimat für die Kreuzotter

Der Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals war seinerzeit ein massiver Eingriff in die Natur. Die Kanaldämme zwischen dem Hafen Nürnberg und der Schleuse Leerstetten entwickelten jedoch sich in den letzten Jahrzehnten zu einem ökologisch wertvollen Gebiet.

Einige Abschnitte der ca. 15 km langen Strecke fallen durch eine reiche Flora auf. Artenreiche Hecken und Gebüschzonen mit Schlehe, Heckenrose, Brombeere, Haselnuss, Weißdorn, Liguster, Wildobstbäumen und einem strukturreichen Waldrand bieten ca. 70 Vogelarten (z. B. Neuntöter, Wendehals, Grauspecht, Heidelerche, Grünspecht, Baumpieper) ideale Rast-, Nahrungs- und Brutplätze. Zusammen mit ungedüngten Wiesen fördern die Dammhänge eine immer größer werdende Schmetterlings-Vielfalt. Tagfalter wie Trauermantel, Schillerfalter, Schwalbenschwanz u.v.a. sind keine Seltenheit. Als Glücksfall erwies sich, dass der LBV verständnisvolle Mitsstreiter beim Wasser- und Schifffahrtsamt sowie bei den Bayerischen Staatsforsten für die sach- und zeitgerechte Pflege in Teilbereichen der Dammfächen gefunden hat. Auf Anregung der LBV-Kreisgruppe Nürnberg wurde im Frühjahr 2009 ein Optimierungsprojekt für Wendehals und Neuntöter gestartet. Von diesen neu geschaffenen Biotopen profitierten auch Ringelnatter und Zauneidechse und im Speziellen die stark gefährdete Kreuzotter, die hier eine außergewöhnliche Populationsdichte erreicht. Regelmäßige Pflege der Dammvegetation durch das Wasser- und Schifffahrtsamt nach Vorgaben des LBV geben Hoffnung, dass dieses Vorkommen über die nächsten Jahre erhalten werden kann. Zwei Schautafeln an den besonders wertvollen Streckenabschnitten informieren über den ökologischen Wert dieses Biotops aus zweiter Hand. Viele Hundebesitzer sind jedoch nicht bereit, ihre Vierbeiner zu dem angegebenen Zeitraum anzuleinen. Dadurch werden vorrangig weibliche Kreuzottern beunruhigt und die Entwicklung der Embryonen erheblich gefährdet.

KLAUS MÜLLER & CARMEN GÜNEWIG



Die Kreuzotter profitiert von den sachkundigen Pflegemaßnahmen am Nürnberger Kanaldamm ebenso wie Neuntöter und Wendehals.

LBV-Aktion

unterstützt von



Bayerisches Staatsministerium
für Umwelt und Gesundheit



SONNEN-KRAFTWERK-BAYERN - Sonnige Aussichten auch für 2010

Im Rahmen des Klimapaktes und unter der Schirmherrschaft von Bayerns Umweltminister Dr. Markus Söder engagiert sich der LBV seit 2009 für Solaranlagen.

Auch nach der neuen Vergütung für Solarstrom rechnen sich Anlagen bei einem Bau im Jahr 2010 weiterhin. Denn die durch das EEG vorgegebene Reduzierung der Einspeisevergütung wird durch die Preisreduzierung der Anlagen in 2010 meist vollständig kompensiert.

Frankensolar und LBV fördern SIE zusätzlich:

Neben der gesetzlich garantierten Einspeisevergütung garantieren Ihnen LBV und Frankensolar beim Bau der Anlage eine Prämie von 100 € pro Kilowatt. Gedeckelt ist die Prämie auf 500 € pro Anlage, damit möglichst viele Energiegewinner in den Genuss der Förderung kommen können. Insgesamt werden die ersten 300 installierten Kilowatt in Bayern entsprechend gefördert.

Voraussetzung ist, dass Ihr SONNEN-KRAFTWERK durch den vom LBV empfohlenen Fachhandwerker und Energie-Experten bei Frankensolar bestellt wird.

Einspeisevergütung: Für Anlagen, die 2010 in Betrieb gehen, erhalten Betreiber 9 Prozent weniger Geld als 2009. Hat die Anlage eine Leistung bis zu 30 Kilowatt (kW), sinkt die Vergütung von 43,01 auf 39,14 Cent für jede Kilowattstunde (kWh), die der Betreiber ins öffentliche Netz speist. Für selbstgenutzten Strom gibt es 22,76 statt 25,01 Cent/kWh. Die Vergütung ist 20 Jahre zzgl. des Einspeisejahres garantiert.

Rendite. Investoren können neben ihrem Beitrag zum Klimaschutz auch mit 6 bis 7 Prozent Rendite im Jahr rechnen. Typische Einfamilienhausanlagen bis zu 10 kW Leistung sind je nach baulichen Gegebenheiten inkl. Montage für deutlich unter 4.000 € pro kW zu haben. Ein detailliertes Angebot eines etablierten Fachbetriebes ist die Grundlage für eine fundierte Renditeberechnung.

Tipp: Berechnen Sie die Rendite Ihrer geplanten Solarstromanlage mit unserem Solarstromrechner im Internet (www.test.de/solarrechner)

Erlangen/Forchheim

Geschenke für den Biotopschutz

Geschenke sind toll!

Das findet auch der LBV, der bisweilen mit ganz besonderen Geschenken bedacht wird.

So spendete eine Baumschule bei Erlangen dem LBV zum 100. Geburtstag ein großes Sortiment einheimischer Bäume und Sträucher. Das Angebot war sehr großzügig und es musste schnell nach geeigneten Grundstücken gesucht werden. Aber wir wurden fündig und so konnte schließlich auf einer LBV-Fläche im Zenngrund bei Fürth ein Großteil der Pflanzen für den Waldumbau Verwendung finden. Die Auwaldfläche, die dem LBV ebenfalls im vergangenen Jahr gestiftet wurde, war durch einen Sturm von seinem Fichtenbestand befreit worden. Um hier wieder einen naturnahen Auwald zu schaffen, wurden nun die gespendeten Laubhölzer gepflanzt. Die Kreisgruppe Fürth, die die Pflanzarbeiten in Eigenregie durchgeführt hat, freute sich sehr über diese Sachspende und hofft, dass alle Bäumchen gut durch den Winter kommen.

Über ein ganz besonderes Geschenk konnte sich im letzten Herbst auch die LBV-Kreisgruppe Forchheim freuen. Sie bekam von einem Nürnberger Naturfreund ein Grundstück übereignet. Diese Biotopfläche bei Dürrbrunn ist ein wahres Schatzkästchen für den Naturschutz. Neben einer herrlichen Aussicht, die man von hier oben bis ins Fichtelgebirge genießen kann, findet sich auf diesem Grundstück eine Vielfalt an Lebensraumstrukturen. Die 6.600 qm große, von zwei wertvollen Heckenstreifen eingerahmte ehemalige Ackerfläche kann neben alten Obstbäumen mit Baumhöhlen mehrere Lesesteinhaufen und Ameisenhaufen aufweisen. Um die Fläche nun für die Tier- und Pflanzenwelt noch attraktiver zu gestalten, wollen die Ehrenamtlichen der KG Forchheim den Acker in eine extensive Wiese umwandeln und eine Streuobstwiese pflanzen.

JULIA RÖMHELD

Der LBV freut sich generell immer über Sach- und Grundstücksschenkungen! Allerdings müssen wir bei Grundstücken jeweils im Einzelfall prüfen, ob wir die Fläche übernehmen können. Um Pflege und Betreuung dauerhaft sicherzustellen und den Verwaltungsaufwand gering zu halten, ist es uns nur möglich, besonders schutzwürdige Biotope und Flächen zur Erweiterung unserer bestehenden LBV-Schutzgebiete zu übernehmen. **Bitte sprechen Sie uns an – wir prüfen dann gerne, ob wir Ihr Grundstück zu einem LBV-Schutzgebiet machen können (Tel. 09174/ 4775-65 oder j-roemheld@lbv.de).**

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



**Artenvielfalt
bei uns seit 60 Jahren**

www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-VerlagsmbH, Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Neustadt/Waldnaab

Rebhuhn und Rotvieh in Tännenberg - Gratulation an Toni Wolf

Als Ideengeber für diese beiden Naturschutzprojekte schuf sich Toni Wolf, der beruflich Mitarbeiter bei der Unteren Naturschutzbehörde ist, mittlerweile über die Landkreisgrenzen einen Namen. Im Kreise seiner Familie und Freunde konnte er kürzlich seinen 60. Geburtstag feiern. Der Landesvorstand des LBV, Ludwig Sothmann, nahm dies zum Anlass, dem Geburtstagskind mit einer Ehrenurkunde und einem kleinen Geschenk zu danken. In Vertretung überbrachte der Ehrevorsitzende der Kreisgruppe Neustadt/Waldnaab, Adolf Küblböck, die Glückwünsche des LBV. Wolfs Einsatz für die Natur hat den Menschen im Landkreis Neustadt/WN ein wertvolles Stück Naturerlebnis zurückgebracht. Küblböck dankte Toni Wolf für die langjährige, überaus erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle unserer heimischen Natur.

Aufruf

Schwarzstorch-Beobachtungen melden!

Schwarzstörche sind sehr scheu und derzeit mit 60 bis 70 Brutpaaren in Bayern heimisch. So ist es kein Wunder, dass man diesen großen Vogel nur selten zu Gesicht bekommt. Dennoch häufen sich in den letzten Jahren Beobachtungsmeldungen von Schwarzstörchen aus ganz Bayern, selbst aus bisher kaum besiedelten Gebieten wie Mittelfranken oder dem Voralpenraum. Wir vermuten, dass sich der Bestand, ausgehend vom Frankenwald und Bayerischen Wald, inzwischen über fast ganz Bayern ausgebreitet hat. Deshalb wollen wir 2010 eine Erfassung des Schwarzstorchbestandes in Bayern durchführen, um Schutzbemühungen wie Sicherung der Neststandorte und Schutz vor Stromtod besser umsetzen zu können. Damit gerade in den neu besiedelten Regionen eine weitgehend vollständige Erfassung möglich ist, sind wir auch auf jede Meldung von Zufallsbeobachtungen angewiesen.

Daher rufen wir alle Naturfreunde auf, zufällige Sichtungen von Schwarzstörchen an uns zu melden. Wenden Sie sich dazu bitte an folgende Adresse: LBV-Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein, Anne Schneider, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/4775-38, Email: a-schneider@lbv.de

Regenstau

Schwarzstorch zieht von Regenstau nach Frankreich

Schwarzstörche aus Bayern ziehen von Mitte August bis Mitte September in südwestliche Richtungen ab, um in Westafrika bzw. auf der Iberischen Halbinsel zu überwintern. Jungstörche auf ihrem ersten Zug finden dabei ihren Weg, ohne ihn von ihren Eltern zu erlernen. Oft übersommern sie dann bis zu ihrer Geschlechtsreife im Alter von zwei Jahren in bzw. nahe bei ihren Überwinterungsgebieten. Für einen jungen Schwarzstorch, der in einem Horst bei Waging am See aufwuchs, schien es jedoch zunächst, als sollte sich dieser Lebenslauf nicht abzeichnen.

Er war entweder aus dem Horst gefallen oder sehr früh ausgeflogen. Er litt an einer starken Infektion (Coccidiose) und war schon sehr geschwächt, was seinen sicheren Tod bedeutet hätte, als er schließlich von Spaziergängern gefunden wurde. In der LBV-Auffangstation in Regenstau erholte sich der Schwarzstorch unter der Pflege von Karl Büchl jedoch schnell wieder. Als deutlich wurde, dass er keine weiteren Schäden erlitten hatte, konnte er am 22. August 2008 in Regenstau freigelassen werden. Nachdem er noch einige Kreise über der Station gezogen hatte, flog er ab.

Hier könnte die Geschichte enden, wenn der Storch nicht vorher beringt worden wäre. Dies geschah nicht mit den früher üblichen Aluminiumringen, sondern mit einem der seit einigen Jahren angewandten Plastikringe mit einer Buchstaben- und Zahlenkombination. Damit sind die Vögel auch aus größerer Entfernung mit einem Spektiv individuell erkennbar. Dadurch ist es möglich, von lebenden, gesunden Störchen Informationen zu ihren Aufenthaltsorten zu erhalten, was früher in der Regel nur durch den Fund eines toten oder verletzten Vogels möglich war. Am 12. September, drei Wochen nach der Freilassung in Regenstau, konnte der Schwarzstorch bei Ludon-Médoc im Südwesten Frankreichs auf einem Acker bei der Nahrungssuche von Julien Haas beobachtet und fotografiert werden. Der Schwarzstorch hatte auf der für die Art normalen Zugroute bereits 1.063 km zurückgelegt. Dies ist ein schönes Beispiel dafür, dass ein in einer Auffangstation gepflegter Storch in der Lage ist, in Freiheit zu bestehen und artspezifisches Zugverhalten zu zeigen.

DR. VOLKER SALEWSKI



Vor seiner Freilassung wird der junge Schwarzstorch in Regenstau von den LBV-Mitarbeitern beringt

LBV-Projekt Gobibär

Zweite LBV-Gobibärexpedition im August 2009

Bei dieser zweiten vorbereitenden Expedition sollten in erster Linie die kommunalen Entscheidungsträger aus dem gesamten Verbreitungsgebiet des Gobibären zusammengeholt werden, um mit ihnen das Vorhaben, der Errichtung eines Schutz- und Informationszentrums für den Gobibären, zu diskutieren. Der LBV unterstützt dieses Vorhaben der Nationalen Universität der Mongolei (NUM). Es sollten aber auch alle anderen Bemühungen und Vorstellungen zum Schutz des Gobibären zusammengefasst werden, um den aktuellen Stand vor Ort zu erkunden. Als Ziel sollte nach dem Workshop eine mit allen relevanten Personen und Verwaltungsstellen abgestimmte Vorgehensweise formuliert werden.

In Ulaanbaatar wurde der Workshop an der Nationalen Universität (NUM) vorbereitet, das Programm erstellt und Referenten gewonnen. Als Austragungsort wurde die Verwaltung des Großgobinaturgeschützes in Bayantoori, eine Oase in der Transaltaigobi, gewählt, da sie relativ zentral für die Teilnehmer erreichbar ist. Sie verfügt vor allem aber über die notwendige Infrastruktur für solch eine Veranstaltung. Die Anreise (1.100 km) erfolgte über die Aimakzentren Aivarheer und Bayanhongor. Von dort aus wurde der Altai überquert, um Bayantoori zu erreichen. Zunächst wurden die Teilnehmer vom Bürgermeister von Bayantoori begrüßt. Weitere Grußworte bzw. Kurzvorträge überbrachten Herr Dorjraa (Sekretär der Artenschutzkommission am Mongolischen Umweltministerium), der auch die weitere Moderation übernahm, Herr Dr. Mijiddorj (Direktor Schutzgebietsverwaltung Gobispa), Herr Prof. Dr. Samjaa (Vizepräsident der Nationalen Universität) und Ralf Hotzy (LBV).

Es folgten Fachvorträge über den derzeitigen Wissensstand zum Gobibären von Dr. Amgalan (Akademie der Wissenschaften der Mongolei), Prof. Dr. Samjaa und Dr. Mijiddorj. Der zweite Teil des Workshops sollte dann den rund 50 Teilnehmern Zeit geben, in Kleingruppen bestimmte Fragestellungen zum Gobibärschutz zu diskutieren und dabei die aus ihrer Sicht vordringlichen Maßnahmen herauszuarbeiten. Die Ergebnisse der Einzelgruppen wurden schließlich zusammengeführt und im Plenum abschließend diskutiert.

Das Vorhaben der Errichtung eines Schutz- und Informationszentrums für den Gobibären wurde von allen Seiten begrüßt und es wurde die örtliche Unterstützung zugesagt. Die notwendigen Genehmigungen liegen vor, sodass mit der Errichtung der Station begonnen werden kann.

RALF HOTZY

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.GOBIBAER.DE



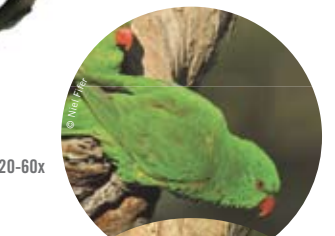
Interessiert verfolgen die Teilnehmer die Ausführungen der Workshopleiter (vorne links Ralf Hotzy)

MEHR IM BLICK INNOVATIVES WEITWINKEL-ZOOM-OKULAR 25-50x W

Mit dem neuen SWAROVSKI OPTIK Okular 25-50x W genießen Sie den Sehkomfort eines Weitwinkelokulars im gesamten Vergrößerungsbereich. Mit einem Gewicht von nur 295 Gramm und einem einzigartigen optischen System mit asphärischer Linse für ein randscharfes, detailgetreues Seherlebnis steht dieses neue Okular für die innovative Technik von SWAROVSKI OPTIK.



20-60x



25-50x W

ÜBER 25% MEHR SEHFELD bei 25facher Vergrößerung

NEU



25-50x W

NUR 295 GRAMM das leichteste und kompakteste Weitwinkel-Zoom-Okular seiner Klasse

100% KOMPATIBEL mit allen SWAROVSKI OPTIK Teleskopen und Adaptern

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM
SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Hellig-Geist-Strasse 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de

SWAROVSKI OPTIK

„Frei fließende Flüsse haben einen hohen ökologischen Wert“

(Zitat aus dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP im Oktober 2009)

Winterstimmung in den Donauauen

Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer

Aktuelle Informationen zur unendlichen Geschichte Donauausbau

Vor einem Jahr lautete der Titel im Heft **VOGELSCHUTZ** zum Thema Donau: „Entwicklung zum Positiven?“ Seither gingen all diejenigen, denen die freifließende Donau zwischen Straubing und Vilshofen am Herzen liegt, durch ein Wechselbad der Gefühle. Den Hoffnungszeichen, die insbesondere Bayerns Umweltminister Dr. Markus Söder durch sein Bekenntnis für den ungestauten Fluss setzte, steht eine starre Front gegenüber.

Sie setzt sich zusammen aus niederbayerischen CSU-Abgeordneten, Bauunternehmern, Hafenforen usw. Allen voran, oder besser hinter dem Ganzen steht die Rhein-Main-Donau AG bzw. deren Ableger, die RMD GmbH, wobei die RMD selbst zu über 75 % der E.ON AG gehört. Ob es bei der ganzen Auseinandersetzung letztlich weniger

um die Schifffahrt denn um Aufträge für die Bauwirtschaft und um billige Stromerzeugung an der Staustufe bzw. der geplanten Schleuse geht, sei hier dahingestellt.

Berücksichtigt man die Bevölkerungsmeinung, so scheint die Situation klar: In einer repräsentativen Umfrage im Juni 2009 wandte sich eine klare Mehrheit der befragten bayerischen Bürger gegen Staustufen. Besonders pikant: In Niederbayern waren es fast zwei Drittel! Dessen ungeachtet wird die Öffentlichkeit beständig mit den immer gleichen Falschinformationen – man könnte es auch Lügen nennen – konfrontiert: Die gestaute Donau könne die Autobahnen entlasten, mit den Ausgleichsmaßnahmen würde die Natur sogar profitieren usw. Auch die Delegierten des CSU-Parteitages im Juli 2009 sind derartiger

Propaganda – anders lassen sich die „Argumente“ der Staustufen-Befürworter nicht bezeichnen – auf den Leim gegangen und haben mit großer Mehrheit für die Staustufen-Lösung gestimmt. Dieser Beschluss nimmt, ebenso wie die öffentliche Favorisierung der Staustufen durch Ministerpräsident Horst Seehofer und den neuen Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer, das Ergebnis der angeblich „variantenunabhängigen“ Untersuchungen bereits vorweg.

Mit 33 Millionen Euro (!) sollen in den nächsten 2 Jahren diese „variantenunabhängigen Untersuchungen“ endgültig klären, welche Variante die bessere sei. Nach derzeitigem Stand ist der „Träger des Vorhabens“ die RMD. Mit anderen Worten: Die Untersuchungen, die klären sollen, ob die von der RMD favorisierte Staustufe verantwortlich ist oder nicht, werden von der RMD durchgeführt. Was wie ein (teurer) Witz klingt, entpuppt sich mehr und mehr als geschickter Schachzug der Staustufen-Lobby. Die Untersuchungen sollen nämlich in „Planfeststellungstiefe“ (Zitat aus Verlautbarungen der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Süd) erfolgen, bzw. sie werden als „Vorbereitung für die Planfeststellung des Donauausbaus“ angegeben. Im Klartext: Die Planfeststellung für den Ausbau mit einer Staustufe ist in vollem Gang, obwohl noch immer der Bundestagsbeschluss von 2002 gilt, nach dem die freifließende Donau ohne Staustufen bleiben soll. Danach sollte sich eigentlich die Vorbereitung der Planfeststellung ausschließlich auf die Variante ohne Staustufen beziehen. Das ist eine verfahrensrechtliche Grauzone, wie wir sie bereits vom Raumordnungsverfahren 2005 kennen: Und der neue Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer lässt an seiner Haltung zu Staustufen in den Medien ohnehin keine Zweifel aufkommen: Er sei überzeugt, dass die Untersuchung in Richtung der von der CSU favorisierten Variante mit einer Staustufe gehe. Er fügt dabei hinzu: „Die Arbeiten, die im Rahmen dieser Untersuchung gefertigt wurden, können dann unmittelbar für das Planfeststellungsverfahren herangezogen werden.“ Inwiefern die Monitoring-Guppe, die diese Untersuchungen begleiten soll und in die auch die Naturschutzverbände mit einbezogen werden sollen, überhaupt noch eine Rolle spielt, ist weiter unklar. Die erste Sitzung ist für Anfang 2010 geplant.

Ein kurzer Aufreger in Sachen Donauausbau waren die Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl. Kurz vor dem Abschluss im Oktober 2009 titelte die Süddeutsche Zeitung bereits: „Umweltpolitiker von CDU und FDP wollen auf Donauausbau verzichten“. Sie hatte die Rechnung ohne die Niederbayern-CSU gemacht.

Wandern bei jedem Wetter...



Mit Nikwax haben Sie länger Freude an noch besser funktionierenden Schuhen

Nikwax® Imprägnierwachs für Leder verlängert die Lebensdauer Ihrer Lederschuhe.

Nikwax® Imprägnierwachs für Leder – leistungsstarke Imprägnierung für Glattleder:

Mit dem Tragen verlieren Schuhe immer mehr ihre wasserabweisenden Eigenschaften – Nikwax® Imprägnierwachs für Leder imprägniert Ihre Schuhe, während Atmungsaktivität und stützende Steifigkeit des Leders erhalten bleiben und das Erscheinungsbild wieder schön gepflegt aussieht. Die auf Wasser basierte, lösungsmittelfreie Formel ist besonders umweltsicher und in Flüssigversion in den Farben neutral, braun & schwarz oder in einer mit Finger bzw. Schwammapplikator aufzutragenden Creme erhältlich. Das Wachs kann sowohl auf nassem als auch auf trockenem Leder verwendet werden – es wirkt sofort nach dem Auftragen. Mit Nikwax bleiben Ihre Schuhe trocken und angenehm warm!



Nehmen Sie am Nikwax Webquiz teil und GEWINNEN Sie ein Jetboil Flash™ Kochsystem
www.nikwax.net/vogelschutz



NIKWAX
EASIER | SAFER | DRIER

Der ehemalige CSU-Chef Dr. Erwin Huber verkündete triumphierend: „Am Sonntagvormittag haben die Spitzen von CDU, CSU und FDP entschieden, eine Formulierung des Umweltausschusses, wonach sich die neue schwarz-gelbe Bundesregierung gegen weitere Staustufen auf der Donau ausspreche, nicht in den Koalitionsvertrag zu übernehmen.“ Allerdings blieb zumindest eine Formulierung stehen: „Frei fließende Flüsse haben einen hohen ökologischen Wert“, nachzulesen in der Endversion des Koalitionsvertrages. Doch selbst solche Formulierungen ärgern z. B. Peter Erl, seines Zeichens Vorsitzender der Mittelstandsunion Niederbayern, 2. Landrat des Landkreises Deggendorf, hauptberuflich Bauunternehmer. Er war es, der im Oktober 2009 sogar den Rücktritt des Bayerischen Umweltministers forderte, weil dieser kein Veto einlegte, als es bei den Koalitionsverhandlungen um die Donau ohne Staustufen ging.

Umso mehr zu würdigen ist das Engagement des Regensburger Bundestagsabgeordneten Horst Meierhofer von der FDP. Unter Einbeziehung der ökonomischen und ökologischen Argumente setzt er sich klar für die Verbesserung der Schifffahrtsbedingungen ohne Staustufen ein. Er hat maßgeblich daran mitgewirkt, dass sich die FDP sowohl in Bayern als auch im Bund gegen weitere Staustufen in der Donau ausspricht.

Es kristallisiert sich immer mehr heraus, dass der Donauausbau mit Staustufen ein reines Klientel-Projekt ist. Es geht aber auch um die europäische Dimension: Staustufen in der freifließenden bayerischen Donau wären eine zusätzliche Motivation, wenn nicht sogar der erste Domino-Stein für zerstörerische Projekte in den osteuropäischen Donau-Ländern.

Schiffe an den Fluss anpassen und nicht umgekehrt - das wäre praktizierte Nachhaltigkeit auf europäischer Ebene, sowohl in naturschutzfachlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Zurück an die niederbayerische Donau: Im Herbst 2009 gab es einige Wochen Niedrigwasser. Es ist das veröffentlichte Horrorszenario der Schifffahrt. Schiffe müssen leichtern, können aber fahren. Dass im Winter die gestaute Donau durch Eis wieder wochenlang völlig gesperrt sein wird, wird unterschlagen. Dessen ungeachtet ist das Niedrigwasser Grundlage für üppiges Leben im Spektrum des freifließenden Flusses: Schlammfluren ergrünen, Waldwasserläufer und andere Limikolen können sich in solchen Flä-

chen Nahrung für den Weiterflug beschaffen. Spezialisten der Pflanzenwelt tauchen plötzlich wie aus dem Nichts auf. Darunter ist der seltene Schlammling. Im Extremfall für Jahrzehnte kann sein Samen im Sediment schlafen, bevor er nach längerer Trockenzeit schnell keimt und innerhalb weniger Tage Blüten und Samen hervorbringt. Ein Wunder der Natur, die perfekte Anpassung an die Dynamik des Lebensraumes, ein Meisterwerk der Evolution. Für uns Menschen ist diese Pflanze ein weitgehend ungelesenes Buch, allein was die komplizierten Mechanismen der Keimungssteuerung angeht. Staut man die Donau, gibt es dies nicht mehr. Konstante Wasserstände, keine Dynamik, kein Niedrigwasser, keine Schlammfluren, keine Kiesbänke: Der Schlammling wird dann verschwinden, genauso wie der Waldwasserläufer in den herbstlich-trockenen Altwasserläufen oder der Flussregenpfeifer auf den wunderbaren Kiesbänken entlang der freifließenden Donau.



Die Mühlhamer Schleife, der letzte große Mäander der niederbayerischen Donau, der beim Donauausbau mit einem Schleusenkanal „durchstochen“ werden soll.

Der LBV wird sich mit vielen anderen Verbänden, vor allem aber zusammen mit den Menschen in der Region weiter mit aller Kraft für diesen wunderbaren Flussabschnitt einsetzen. Rationale, ökologische und ökonomische Gründe sprechen ohnehin dafür, auf Staustufen zu verzichten. Aber auch ästhetische, ethische und emotionale Beweggründe sind mehr als nur Beiwerk. Die sprudelnde, gurgelnde, zuweilen reißende Donau darf nicht zu einem öden Stausee verkommen.

Es geht dabei nicht zuletzt auch um den Natur- und Kulturraum entlang der freifließenden Donau.

DER AUTOR

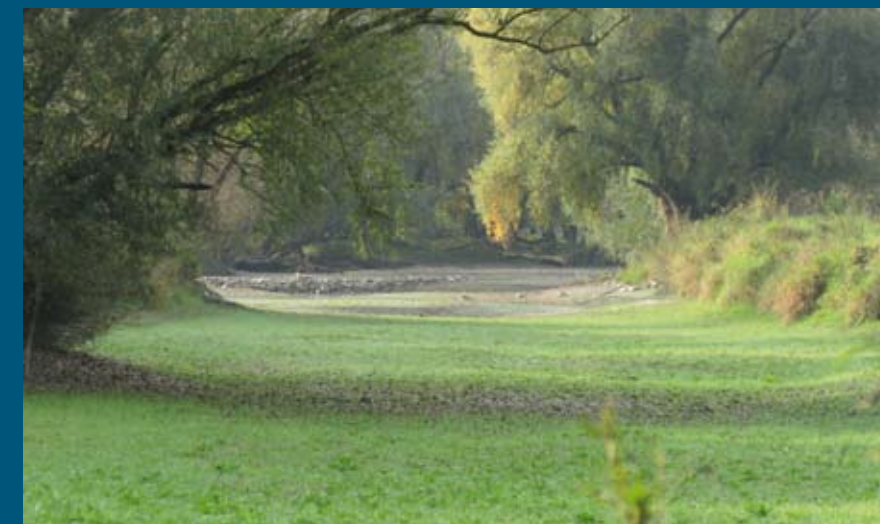


Dr. Christian Stierstorfer
Leiter der Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz
Bezirksgeschäftsstelle Regensburg
Tel.: 09402-789 957 0
mail: oberpfalz@lbv.de www.lbv.de/oberpfalz

Der Schlammling (oberes Foto) benötigt einen dynamischen Lebensraum, wie bei der freifließenden Donau. Da dieser kaum mehr zu finden ist, gilt auch er als stark gefährdet

Er lässt einen flachen Nebenarm bei Niedrigwasser ergrünen (Mitte)

Dies dient u.a. dem Waldwasserläufer (unten) als Nahrungsquelle auf dem Zug



Fotos: Dr. Christian Stierstorfer (3), Zdenek Tunka

MEHR FUNKTION, WENIGER GEWICHT DIE NEUEN TELESKOPE MIT UMFASSENDEM ZUBEHÖR UM KLASSEN BESSER

Die neuesten Magnesiumteleskope ATM/STM von SWAROVSKI OPTIK stehen für unerreichte optische Leistungsfähigkeit: Höchste Detailgenauigkeit, natürliche Farbwiedergabe, einzigartige Randschärfe und maximale Transmission machen das Beobachten zum Erlebnis und bieten Ihnen zudem höchsten Tragekomfort durch ihr ungewöhnlich leichtes Gewicht und umfassendes, vielseitiges Zubehör.



Die neuen ATM/STM Teleskope mit Magnesiumgehäuse



NEU

INNOVATIVES WEITWINKEL-ZOOM-OKULAR 25-50x W



UCA UNIVERSALKAMERAADAPTER



VIELSEITIGE TELESKOPSCIENE



NEUES STAY-ON CASE

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM
SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Strasse 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de

SWAROVSKI
OPTIK

Frillin und der König

Vor langer Zeit lebte ein mächtiger König, der hieß Grambart. Er war meist sehr ernst und selten freundlich. An einem warmen Sommerabend saß Grambart an einem offenen Fenster seines Palastes und starrte in die Dämmerung. Da wurde er auf einmal auf eine feine, glockenhelle, leicht klirrende und schwingende Musik aufmerksam, so süß, dass alle trüben Gedanken für eine Zeit einer unbeschwerten, ja sogar fröhlichen Stimmung Platz machten.

Wer war denn nur dieser außergewöhnliche Musiker? Sofort befahl er einem Diener, nach dem Urheber der Musik zu suchen und zum König zu bringen. Der Diener gehorchte und machte sich sofort auf den Weg. Es dauerte nicht sehr lange, da kam er wieder, verbeugte sich vor dem König und setzte etwas auf die Armlehne des Sessels, auf dem Grambart saß. Der König musste sich etwas herunterbeugen, dann sah er die merkwürdige, kleine Gestalt, die nicht weniger überrascht mit großen, dunkel glänzenden Augen den König anblickte. Ein kleiner Kerl mit einem rundlichen, schwarzen Kopf, von dem sich zwei lange, zopfartige Gebilde nach hinten schlangen, ein schwarzer Anzug mit goldenen Knöpfen, der auf der Rückseite wie ein Frack in drei langen Spitzen endete, dazu ein fast durchsichtiger, brauner

fein gemusterter und golden schimmernder Umhang. In seinen zierlichen Armen hielt er ein Instrument, das ein wenig einer Geige glich. So ein kleiner Kerl, und macht so reizende Musik, dachte der König.

„Wer bist du?“ fragte der König.

„Ich bin Frillin und gehöre zum Volk der Gräser.“

Wir sind Grillen und lieben Musik.“

„So, dann wirst du ab sofort hier im Palast für den König musizieren!“

Noch bevor Frillin etwas erwidern konnte, wurde er in einen kleinen Käfig gesetzt. Entsetzt blickte er um sich. Soweit er sehen konnte nur kalte Steine! Er fing an zu frieren. Wie sehr vermisste er seine gemütliche Erdhöhle am warmen Wiesenhang, das Rauschen der Gräser und die geliebte Sonne! Hier drinnen könnte er niemals singen. Verzagt duckte er sich in eine Ecke des Käfigs. Der König befahl ihm zu spielen. Aber Frillin blieb stumm. So ging das ein paar Tage lang. Da wurde der König sehr zornig: „Weißt du nicht, dass man dem Befehl des Königs gehorchen muss?“

Frillin antwortete traurig: „Wir sind ein freies Volk von Musikanten. Unser König ist die Sonne. Sie gibt uns Wärme, Nahrung und Freude. Wir singen, weil wir die Sonne lieben und ihr dankbar sind. Und sonst spiele ich nur für Lilligrütt, meine liebe Freundin.“

„Die Sonne, euer König!“ Grambart lachte ärgerlich und trat an das Fenster, wick aber gleich einen Schritt zurück, geblendet vom Sonnenlicht, das sich unter dem Fenster im Teich spiegelte. Es wurde ihm schmerzhaft bewusst, dass er mit all seiner Macht doch keine Liebe erzwingen konnte. Ohne Worte winkte er seinen Diener heran, zeigte auf den kleinen Käfig und sagte barsch: „Zurück!“

Das geschah auch, und bald spielte Frillin wieder vor seiner Erdhöhle sein fröhliches Lied. Sobald aber ein Mensch in die Nähe kam, schwieg er und versteckte sich schnell. Bloß nicht wieder zurück zu Grambart!

Willis Kreativ-Tipp:

Schenkt Frillin eine bunte Wiese! Dazu einfach die Figur kopieren, ausschneiden, auf ein leeres Blatt kleben und dann drum herum die Umgebung malen, in der die Grille am liebsten singt.



100 Jahre LBV – 100 Geschenkprojekte

100 Jahre LBV – Gratulanten über Gratulanten. In diese lange Schlange reihte sich auch die NAJU ein. Auf der LBV-Delegiertenversammlung in Bamberg war es dann endlich so weit. Stellvertretend für die Jugend überbrachte Landesjugendleiter Karl Schneider die besten Glückwünsche per „shaking hands“. Aber die NAJU kam nicht mit leeren Händen! Mit im Gepäck: ein 40 Meter langes Seil, bestückt mit 100 Urkunden. Jede Urkunde dokumentierte ein tolles Jugendprojekt, umgesetzt und geschenkt von unseren Aktiven aus den Kinder-/Jugendgruppen und Jugendarbeitskreisen. 100 Geburtstagsgeschenke für den LBV!

Drei Projektbeispiele:

NAJU-Gruppe Ingolstädter „Auwaldfüchse“:

Unser Geburtstagsgeschenk für „100 Jahre LBV“ war der Bau von Greifvogel-Sitzstangen. Mäusebussarde und Turmfalken brauchen erhöhte Sitzgelegenheiten für die Mäusejagd. Um die Vögel aus dem Gefahrenbereich von Straßen wegzulocken, haben wir die Sitzstangen rund um unsere Zucheringer LBV-Streuobstwiese aufgestellt. Eine tolle Aktion, die uns sehr viel, den Mäusen eher weniger Freude bereitet hat.

Atomkraftwerke „vernichten“

Das Organisationsteam des Jugendcamps 2009 „KLIM-Aktiv“ verteilte an einem Arbeitskreistreffen 100 Bauwerke aus Schokokuss-Keksen in Form von Atomkraftwerken an Passanten in der Innenstadt von Hilpoltstein. Mit der Frage „Wollen auch Sie ein Atomkraftwerk vernichten?“ zogen wir alle Aufmerksamkeit auf uns und er-

hielten damit viele positive Reaktionen und Zustimmung. Nur schade, dass es keine „echten“ waren...

Neue Heimat für 100 Spatzen

„Mehr Platz für den Spatz“, dachten sich die Schüler der NAJU-Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt an der Volksschule Rennertshofen. Zusammen mit Gruppenleiter Michael Geyer und dem Schreinermeister Rainer Eller sägten, schraubten und nagelten sie mit großer Begeisterung. Haussperlinge sind Koloniebrüter und nehmen einzelne Nistkästen nicht immer an. Um im Verbund brüten zu können, wurden jeweils drei Bruthöhlen zu einem Spatzenhotel zusammengefasst, die wie Reihenhäuser bezogen werden können. Am Ende hatte jeder ein komplettes Mehrfamilienhaus für gut und gerne zehn Spatzen in der Hand. Somit gibt es für jedes Jahr, das der LBV schon auf dem Buckel hat, Platz für einen der Frechdachse. Happy Birthday – LBV!

SANDRO SPIEGEL

TERMINE

GRUPPENLEITERFORTBILDUNG:
OUTDOOR-ERSTE-HILFE-KURS
ZEIT: 20.03.2010
ORT: MÜNCHEN (OBB.)

SEMINAR: HARRY POTTER
– PHÖNIX UND HAUSEULE
ZEIT: 29.03. BIS 01.04.2010
ORT: LBV-ZENTRUM,
ARNSCHWANG (OPF.)
ALTER: 7 BIS 13 JAHRE

SEMINAR: LEBENDE FOSSILIEN
ZEIT: 06.04. BIS 09.04.2010
ORT: LKR EICHSTÄTT (OBB.)
ALTER: AB 18 JAHRE

MULTIPLIKATORENSEMINAR:
LANDWIRTSCHAFT HAUTNAH ERLEBEN
ZEIT: 09.04. BIS 11.04.2010
ORT: WARTAWEIL (OBB.)

GRUPPENLEITERSEMINAR:
NATÜRLICH WAS BEWEGEN
ZEIT: 16.04. BIS 18.04.2010
ORT: MÜNCHEN (OBB.) – OHNE UNTERKUNFT

SEMINAR: FRÖSCHE, BIBER & CO
ZEIT: 23.04. BIS 25.04.2010
ORT: LBV-ZENTRUM,
ARNSCHWANG (OPF.)
ALTER: 8 BIS 12 JAHRE

GRUPPENLEITERFORTBILDUNG:
KOOPERATIVE ABENTEUERSPIELE
ZEIT: 08.05.2010
ORT: FREISING (OBB.)

GRUPPENLEITERFORTBILDUNG:
LANDART
ZEIT: 13.05.2010
ORT: UMWELTGARTEN
WIESMÜHL (OBB.)

SEMINAR: SPATZ ODER MEISE
ZEIT: 14.05. BIS 16.05.2010
ORT: IMMENSTADT
(OBERALLGÄU)
ALTER: 10 BIS 14 JAHRE

FAMILIEN-KUNSTCAMP:
FÜR FILZLÄUSE UND HOLZWÜRMER
ZEIT: 22.05. BIS 28.05.2010
ORT: LBV-ÖKOSTATION,
HELMBRECHTS (OPF.)
ALTER: FAMILIEN MIT KINDERN
JEDEN ALTERS

JUGENDFREIZEIT: MASUREN – INTERNATIONAL
ZEIT: 23.05. BIS 30.05.2010
ORT: SORKWITY (POLEN)
ALTER: 14 BIS 17 JAHRE

BERGWALDPROJEKTWOCHE
„EVOLUTION-RACE“
ZEIT: 31.05. BIS 06.06.2010
ORT: GRAFENASCHAU (OBB.)
ALTER: AB 15 JAHRE

Das komplette NAJU-Veranstaltungsprogramm 2010 finden Sie unter www.naju-bayern.de. Weitere Informationen und Anmeldung bei: **Naturschutzjugend im LBV** Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/4775-41, Fax 09174/4775-75 Email: naju-bayern@lbv.de, Internet: www.naju-bayern.de

Kormoran - Schwarzer Peter oder harmloser Vogel

Florian Möllers und Katja Trippel
Tecklenborg Verlag, 2009
128 Seiten, 140 Abbildungen
Preis 24,50 €
ISBN: 978-3-939172-52-9

Sie waren fast ausgestorben in Europa, die schwarz schimmernden Fischjäger mit dem Hakenschnabel. Sie fliegen kein elegantes Luftballett, sondern liegen wie schwarze Kreuze im Himmel. Statt zu trällern oder mit klarem Schrei zu rufen, krächzen sie ein raues „Chröchröchrö“. Nein, Kormorane eignen sich kaum zum „Lieblingsvogel“. Um über sie zu staunen, braucht es einen zweiten Blick. Ein paar Stunden am Ufer eines Sees, an Bord eines Schiffes, auf den Felsen einer Meeresküste. Und bald wird klar, warum Phalacrocorax carbo von den einen so bewundert und von den anderen so gefürchtet wird: Der Kormoran – Vogel des Jahres 2010 – ist ein perfekter Fischer. Sein Körperbau, seine Bewegungen, sein Verhalten – alles ist auf Fischfang ausgerichtet. Dass sie heute wieder zahlreich in Deutschland brüten, freut Natur- und Artenschützer – viele Fischer hingegen klagen, dass die Kormorane Küstengewässer, Seen, Teiche und Bäche leer fischen. Was ist das für ein Vogel, der die Gemüter so erhitzt? Was ist dran an den Vorwürfen? Und wie könnte der Dauerstreit geschlichtet werden? Der Naturfotograf Florian Möllers und die Journalistin Katja Trippel liefern beeindruckende Bilder und nüchterne Fakten zum „Fall Kormoran“ – vom Bodden bis zum Bodensee.



Dieses Buch ist im LBV-Shop erhältlich:
www.lbv-shop.de
Bestellhotline: 09174-4775-23

Manfred Delpho - Unterwegs mit dem Naturfotografen

Mit Texten von Gisela Delpho
Wartberg Verlag, 2009
64 Seiten, geb., 123 Farbfotos, Großformat
Preis: 19,90 EUR
ISBN: 978-3-8313-1936-7

Seit jeher geht von der Natur ein einzigartiger Zauber aus. Ihre Schönheit und Vielfalt versetzt uns immer wieder in Staunen. Die Begabung, Schönes, Aufregendes und Besonderes zu erkennen, ist der Schlüssel zu den beeindruckenden Fotografien dieses Bildbandes. Manfred Delphos Naturaufnahmen lenken den Blick auf die kleinen und großen Wunder der heimischen Natur. In diesem Band erzählen Gisela und Manfred Delpho, wie die einzelnen Fotografien entstanden. Auf diese Weise befinden sich die Leser mitten im Geschehen und können erahnen, welche Mühe, Geduld und Liebe hinter jedem einzelnen Bild steckt.

**DVD****Donauzeiten im Straubinger Land**

Karl-Heinz Hammer, 2009

Laufzeit 28 min

Preis € 14,00

(incl. je 1,-Euro Spende an den Straubinger Förderverein „Erlebnisraum Donau“ sowie den LBV für den Rainer Wald.)

Bezug der DVD über den Autor:

Karl-Heinz Hammer, Zum Stutzwinkel 27,
94315 Straubing, Tel. 09421/61148

e-mail: hammer-video@vr-web.de

Die Donaulandschaft im Straubinger Land hat eine große Bandbreite an Biotopen zu bieten. Über viele Jahre hinweg beobachtete der Straubinger Hobbyfilmer Karl-Heinz Hammer das vielfältige Leben in den Donauauen. Die Beutel-

Schmetterlinge, Libellen und andere Wirbellose im Garten

Bestimmen - Beobachten - Schützen
Anita und Norbert Schäffer
Aula Verlag, 2009
192 Seiten, 252 Fotos, 19 Zeichn., 12 Tab.
Einführungspreis € 19,95 (später € 24,95)
ISBN: 978-3-89104-726-2

Schmetterlinge und Libellen gehören zu den prominentesten Vertretern der unter dem Begriff „Wirbellose“ zusammengefassten Tiergruppen, die ca. 95 % des weltweiten Artenspektrums ausmachen. Die meisten davon sorgen unbemerkt oder unbeachtet dafür, dass unsere Ökosysteme überhaupt erst funktionieren können. Dieses Buch gibt Ihnen wertvolle Tipps, wie Sie die Artenvielfalt in Ihrem Garten unterstützen können. Vor allem aber fördert es die Freude am Beobachten und weckt den Entdeckergeist. Die Autoren lassen die Leser teilhaben an ihrer Begeisterung für dieses unglaublich vielfältige Leben im eigenen Garten, das sich oft erst auf den zweiten Blick erschließt.



meise beim Nestbau, der Eisvogel, der Gänsesäger und der Brachvogel im Alburger Moos sind nur wenige der vielen Hauptdarsteller. Der Film zeigt aber auch die ökologischen Veränderungen seit dem Bau der Staustufe bei Straubing.

**Kleinanzeigen**

Verkaufe Optolyth-Spektiv
TBG-100 GA/APO für 1500 €.
Tel. 08861-693 988 ab 18.30 Uhr

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im typisch burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

Ferienbungalows am Quitzdorfer See 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 m² Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 27,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 14,50 € p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: 12,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gölpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gölpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Teneriffa-Naturstrand
Playa San Marcos beim Teno-Gebirge. Wandern, Exkursionen, priv. FeWo am Strand, Balkon, Meerblick, 2 Sz, FeWo 50 € p.T. Fotos u. Infos per Brief o. Mail. Tel. 0034-600379789 o. 05931-12362.

Privatverkauf: Renov. Wohn-/Ferienhaus (3 Whg.), ZH, gr. Garten u. Garage, NSG Untere Havel/Gölper See, 80 km von Berlin. VB, Tel. 0711-733908, www.ferien-guelpe.de.

**Futterhäuschen und Nistkästen**

□ für Höhlenbrüter ■ Nischenbrüter und Mauersegler
□ Naturharz imprägniert ■ bewährt ■ haltbar ■ preiswert

66453 Gersheim-Walsheim ■ Brühlgasse 3 ■ Tel. (0 68 43) 90 00-0
wfbm@haussonne.de ■ www.haussonne.de

Ostsee, Halbinsel Holnis
NABU-Land – FeWo (70 qm) in Bauernkate, Kuschelabende am Kamin, TV, 2 Südterrasen im Naturgarten, Privatweg zum Strand 300 m, Dänemark ganz nah. Radfahren, wandern, Baden usw. Tel. 04631-8636.

Vier naturnahe Wanderreisen auf den schönsten **griechischen Inseln** zur besten Jahreszeit; in kleinen Gruppen jeweils 2 Wochen. Selbstverständlich praktiziert Reiseleiter Hermann Richter (NABU-Mitglied) nachhaltigen Tourismus. Infos: H. R., Kemeier Weg 15, 56370 Reckenroth, Tel. 06120-8651 E-Mail: inselwandern-h.richter@web.de, www.inselwandern-hermann.de.

Grundstück, 1.051, qm im Mölltal/Kärnten, sonnige Südlage, alle Anschlüsse mit genehmigtem Bauplan für FH-EFH, Bauhütte und Bodenplatte erstellt. Nähe Weissensee-Millstättersee, Mölltaler Gletscher. Kanu/Rafting/Klettern/Wandern Ski vor Ort. Qm 50,00 €. Info: 09726-2111.

Dänemark – Vogelreservat Vejle, Thy Nationalpark, Westküste, Limfjorden. Ein wunderschönes Sommerhaus für 6 Personen ist zu vermieten. www.amtftstrand.dk.

Provence – Haus am Bach
südl. von Avignon Nähe St. Rémy. 2-5 Pers., 385/490 € / Woche. Haus am Ortsrand von Maussane, charmant modern., gr. idyllischer Garten. Rad/Golf/Reiten/Klettern. Tel. 0711-3400223.

Wo Johannes Thienemann wohlüberlegt 1901 seine Vogelwarte erbaute:

Kurische Nehrung

ideal von April bis Oktober

Vogelbeobachtung in Litauen,

geführte Reise für nur 14 Teilnehmer 22. bis 29. Mai 2010, Details erfahren Sie unter 0931-84234 oder unter www.litauenreisen.de info@litauenreisen.de Hildegard Willoweit Litauen-Reisen GmbH Kaiserstr. 22, 97070 Würzburg

Name, Anschrift des Werbenden

Mitgliedsnummer des Werbenden, Prämienvorschau

3. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

Ehepartner, Geburtsdatum

Weitere Familienmitglieder



Bitte ausreichend frankieren

Name, Anschrift des Werbenden

Mitgliedsnummer des Werbenden, Prämienvorschau

3. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

Ehepartner, Geburtsdatum

Weitere Familienmitglieder



Bitte ausreichend frankieren



Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema

Schluss mit peinlicher Blase!

Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro. Holen Sie sich natürliche Unterstützung für gesunden Harn-und Blasen-Trakt. Und Sie fühlen sich wieder befreit und sicher

„Endlich schaue ich mir einen Film in voller Länge an.“

Ohne dass ich im Kino am Rand sitze. Und ohne dauernd nach der Toilette zu schielen!“ Freudestrahlend berichtet das Herr Peter M. aus Nürnberg. 3 von 10 Menschen in Deutschland verschweigen das peinliche Thema. Dabei stärken jetzt kraftvolle Natur-Extrakte natürlich Ihren Harn- und Blasen-trakt.

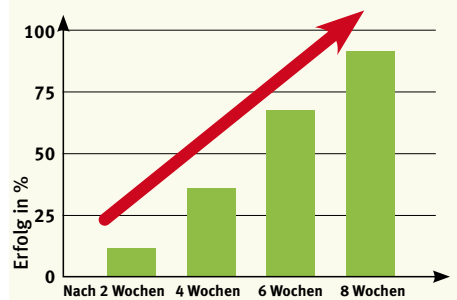
Eine Formel der Natur hilft

Dieses Naturmittel stärkt Ihre Blase völlig natürlich. Und zu einem erschwinglichen Preis. Der garantiert, dass Sie dieses Gesundheits-Mittel täglich nehmen.

Das Geheimnis des wasserlöslichen Kürbiskern-Extraktes!

Dieses Geheimnis entrissen Forscher in Japan dem Arznei-Kürbis. Diese wasserlöslichen Naturstoffe, die sie in Japan patentierten, nimmt Ihr Blut bestens auf. Kürbiskerne werden traditionell eingesetzt für gesunde Blasenfunktion. Klinische Studien mit Männern und Frauen in Japan mit diesem Extrakt in Kombination mit Sojakeim-Extrakt zeigten

Beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung



Das sagen begeisterte Kunden



„Ich bin von Blasen-Kraft Pro begeistert! Ich muss nachts nicht so oft auf die Toilette und der Strahl ist stärker.“
– Hans Dieter Bankstahl, Bonn



„Ich bin 81 Jahre alt und habe Prostata-Probleme. Seitdem ich „Blasen-Kraft Pro“ einmal täglich nehme, brauche ich nur noch 1mal nachts zur Toilette. Auch ist der Wasserstrahl stärker geworden. Danke!“
– Martin Werner Bauer, Rees



Tipp: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends mit reichlich Flüssigkeit. Danach nur 1 Kapsel abends.

beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung.

Die neue Kraftformel für die Blase

Basierend auf diesen bemerkenswerten klinischen Ergebnissen, macht Dr. Hittich erstmals in Europa exakt die in den japanischen Studien verwendete Formel Ihnen zugänglich.

Investieren Sie jetzt in das Wertvollste im Leben: in Ihre Gesundheit.

1 Kapsel statt 1/2 Pfund Kürbiskerne

Knabbern Sie gerne täglich 250 Gramm Kürbiskerne? Jeden Tag ein halbes Pfund Kürbiskerne - wer schafft das schon?



100 % pflanzlich, tier- und lactosefrei.

Schluss mit peinlich

Freuen Sie sich auf neue Lebens-Qualität! Holen Sie sich Ihre Lebens-Freude jetzt. Vor allem beim Lachen, Niesen, schweren Heben kommt es auf eine gesunde Blase an. Beim Mann führen Diabetes, Schlaflosigkeit, Hormone und eine vergrößerte Prostata zum Teufelskreis „schwierige Blase“.

Hinaus ins Leben - statt oft zur Toilette

1. Sitzen Sie im Theater und Kino nie mehr am Rand
2. Freuen Sie sich auf lange ungestörte Busreisen
3. Schlafen Sie nachts durch
4. Wachen Sie morgens frisch und ausgeschlafen auf

Monatspackung GRATIS geschenkt

Sie lesen richtig ... Eine Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln erhalten Sie jetzt GRATIS! In der Kennenlern-Aktion „2 für 1“ gibt es kurze Zeit zwei Packungen zum Preis von einer. Sie bezahlen nur € 19,70 für eine und die zweite Packung ist GRATIS!



12-Monats-Garantie!

Sie haben die absolute Sicherheit, dass Sie bei Dr. Hittich sinnvoll in Ihre Gesundheit investieren. Verbrauchen Sie Blasen-Kraft Pro und vergleichen Sie es mit



Mitteln Dritter. Sie sind zufrieden oder Sie erhalten jeden Cent zurück. Selbst 12 Monate nach Kauf. Ohne Wenn und Aber!

Diese 12-Monats-Garantie von Dr. Hittich ist einzigartig und einmalig. Oder tauscht Ihre Apotheke Ihre Medizin noch nach 12 Monaten um?

100% zufrieden oder Geld zurück!

Entscheiden Sie in Ruhe und gewinnen Sie mit dieser einzigartigen Zufriedenheits-Garantie. Denn bei uns stehen Sie, der Mensch, 100% im Mittelpunkt. Wir sind erst zufrieden, wenn Sie zufrieden sind!

Herzlichst,

Dr. Reinhard Hittich

Dr. Reinhard Hittich, Bio-Chemiker

PS: Auch Sie wird diese Neuheit aus Japan begeistern.

Handeln Sie noch heute, der Vorrat ist leider begrenzt!

☎ 0800 - 1 827 298 gebührenfrei

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschieken!

GRATIS Kennenlern-Gutschein

☐ Ja! Ich hole mir fort unverbundlich mit der **einzigartigen 12-Monats-Garantie** zwei Packungen Blasen-Kraft Pro und bezahle nur eine. Eine Packung zum günstigsten BestPreis von nur € 19,70 plus € 5,90 Versand und eine **zweite Packung GRATIS geschenkt dazu.**

☐ Frau ☐ Herr

Name

Vorname

Str. Nr.

PLZ, Ort

• Dr. Hittich Gesundheits-Mittel
• Postfach 500 462, 52088 Aachen
• Telefon 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei)
• GRATIS Fax 0800 - 310 32 36
• Aktions-Nr. N02A0278-1



Wir sind für Sie da



Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de



Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de



Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß
Datenänderungen, Ehrungen, Spendenbescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de



LBV-Natur-Shop
Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de



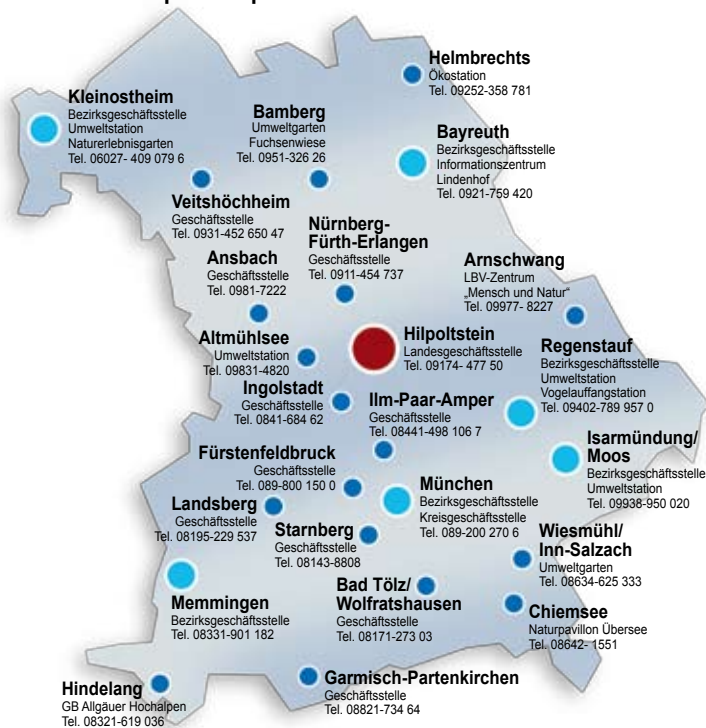
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de



Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



LBV-AKTION 2010 Mitglieder werben Mitglieder

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

☐ Erwachsene ab* 40,- €

☐ Familien ab 45,- €

☐ Ermäßig (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €

☐ Fördermitglieder ab 130,- €

☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:

Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:

Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname			
Straße, Hausnummer			
Postleitzahl, Wohnort	Landkreis		
Geburtsdatum, Beruf	Telefonnummer		
Datum, Unterschrift*			
Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsgenehmigung			
Jahresbeitrag €	Spende €		
Konto-Nr.	BLZ		
bei (Kreditinstitut)			
Datum	Unterschrift*		

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

☐ Erwachsene ab* 40,- €

☐ Familien ab 45,- €

☐ Ermäßig (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €

☐ Fördermitglieder ab 130,- €

☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:

Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:

Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname			
Straße, Hausnummer			
Postleitzahl, Wohnort	Landkreis		
Geburtsdatum, Beruf	Telefonnummer		
Datum, Unterschrift*			
Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsenehmigung			
Jahresbeitrag €	Spende €		
Konto-Nr.	BLZ		
bei (Kreditinstitut)			
Datum	Unterschrift*		

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Wir sagen JA zum Nationalpark Steigerwald

LBV-Resolution zum Nationalpark Steigerwald - verabschiedet im Oktober auf der Delegiertenversammlung in Bamberg

Die LBV-Delegiertenversammlung beschließt, dass sich der LBV nachdrücklich für die Ausweisung eines Nationalparks im Nördlichen Steigerwald durch die Bayerische Staatsregierung einsetzt. Die LBV-Delegiertenversammlung fordert die Bayerische Staatsregierung auf, umgehend eine Machbarkeitsstudie für die Ausweisung eines Nationalparks in Auftrag zu geben. Gleichzeitig fordert die Delegiertenversammlung ein Moratorium für den Einschlag von Baumbeständen im Bereich des geplanten Nationalparks, die älter als 120 Jahre sind, für die Zeit des Diskussionsprozesses um einen Nationalpark.

Begründung:

Das weltweite Verbreitungsgebiet der Rotbuche ist auf Mitteleuropa konzentriert. Deutschland und vor allem Bayern kommt damit eine herausragende Verantwortung für den Schutz der Buchenwälder zu. Buchenwälder bedeckten ursprünglich 85 % der Fläche Bayerns. Am verbliebenen Wald (36 % der Landesfläche) ist die Buche nur noch mit 12,4 % beteiligt. Damit ist die Buche in Bayern auf einen kümmerlichen Rest von 4,5 % ihres natürlichen Areals zurückgedrängt worden.

- Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, bis 2020 10 % des öffentlichen Waldes der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Durch die Ausweisung eines Nationalparks im Nördlichen Steigerwald kann Bayern seiner Verpflichtung zum Schutz der Buchenwälder nachkommen.

- Nach aktuellen Schätzungen liegt der Anteil der streng geschützten, also nutzungsfreien Buchenwälder bei weit unter einem Prozent der deutschen Waldfläche. Derart verschwindend geringe Schutzflächenanteile reichen nicht aus, um die biologische Vielfalt der Buchenwälder unseres Landes und damit unser Naturerbe langfristig zu sichern.

- Ein Nationalpark soll einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleisten. Durch eine naturverträgliche, umweltpädagogisch konzipierte Teilerschließung dient ein Nationalpark der gesamten Bevölkerung. Er ist zudem hervorragend gut geeignet, das Staatsziel „Sicherung der Biodiversität“ erlebbar zu machen und in die Gesellschaft zu transportieren. Nationalparke dienen vornehmlich der Erhaltung naturnaher Lebensgemeinschaften, sowie eines möglichst artenreichen heimischen Tier- und Pflanzenbestandes.

- Bei einer Bewertung von 24 Buchenwaldgebieten in Deutschland durch das Bundesamt für Naturschutz belegte der Steigerwald die fünftbeste Platzierung. Der Nördliche Steigerwald zeichnet sich durch alte, über 200-jährige Buchenbestände und eine hohe Artenvielfalt aus. Eine Vielzahl hochbedrohter Arten, darunter auch eine Reihe von Urwaldreliktarten, ist hier zu finden.

- Der LBV sieht in der Ausweisung eines Nationalparks im Nördlichen Steigerwald eine große Chance für Mensch und Natur in der Region. Erfahrungen aus anderen deutschen und europäischen Nationalparks belegen eine deutliche Zunahme bei den Touristenzahlen. Gerade in strukturschwachen Regionen schaffen Nationalparke viele neue Arbeitsplätze.

- Von allen Ökosystemen können Urwälder die größte Menge an Kohlenstoff zurückhalten und speichern. Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels ist der Erhalt von Urwäldern daher von entscheidender Bedeutung.

Bamberg, den 24. Oktober 2009



**Bitte unterstützen Sie die
Unterschriftenaktion für den
Nationalpark Steigerwald!**

Unterschreiben Sie auf der diesem Heft beiliegenden Liste und geben Sie sie an möglichst viele Freunde und Bekannte weiter.